33. Jahrgang. Mittwoch, 14. Mai. Abend-Ausgabe.



Danziger Zeitung.

Nr. 18289. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wirschkowitz, 14. Mai. (W. T.) Der **Kaiser** ist gestern Abend 10 Uhr 50 Min. nach Königsberg abgereist. Er erlegte auf der heutigen Jagd acht Böcke.

Hamburg, 14. Mai. (W. T.) Seit gestern 6½ Uhr Abends ist die **Gaslieferung** wieder aufgenommen worden.

Sofia, 14. Mai. (Privattelegramm.) **Fürst Ferdinand** und seine Mutter, die Prinzessin Clementine, werden am 29. Mai ihren Aufenthalt in **Philippopel** abbrechen und hier eintreffen.

Cettinje, 14. Mai. (Privattelegramm.) Ein montenegrinischer **Proviantzug** wurde bei Ipek von Albanesen **überfallen** und geplündert, wobei mehrere Personen getödtet wurden. Es herrscht darüber große Aufregung und es werden neue Verwickelungen befürchtet. Die Regierung reclamirte deshalb bei der Türkei.

Politische Uebersicht.

Danzig, 14. Mai.

Der Colonialdebatte zweiter Tag.

Abgesehen von dem zu optimistisch gefärbten Berichte des Bundescommissars Major Liebert über seine Erfahrungen in Afrika hat der gestrige zweite Tag der Colonialdebatte in der Hauptsache nur dazu gedient, den Vertretern der einzelnen Parteien die schärfere Präcisirung ihrer Stellung zu ermöglichen. Major **Liebert** ist, wie gesagt, von einem zu großen Optimismus erfüllt und kann keinen Anspruch darauf erheben, daß man sein Urtheil unbedingt gelten läßt. Wie lange ist er denn in Ostafrika gewesen? Ganze fünf Wochen. Unter solchen Umständen berührt es eigenthümlich, wenn er das Urtheil über Bodenbeschaffenheit und Gesundheitsverhältnisse, wie es Dr. Fischer, eine anerkannte Autorität, gefällt hat, als „unqualificirbar" bezeichnete. Dr. Fischer hat sieben volle Jahre in Zanzibar und an der Küste gelebt, hat Expeditionen weit ins Innere gemacht und sorgfältige Studien getrieben. Sein Zeugniß fällt daher schwer ins Gewicht und bleibt bis auf weiteres unerschüttert, trotz Herrn Lieberts Verdict. Im übrigen schonte Major Liebert auch die ostafrikanische Gesellschaft nicht. Die früheren Mißerfolge der Deutschen in Ostafrika führte er darauf zurück, daß sie durch ihre Ungeduld die Schauris, zu Deutsch Berathungen mit den Eingeborenen, erfolglos gemacht hätten. Der Herr Major glaubte sodann Emin Pascha dagegen in Schutz nehmen zu müssen, daß er Militär sei; derselbe sei ein stiller friedlicher Gelehrter und darin liege die Garantie, daß die Gewinnung des Innern auf friedlichem Wege vor sich gehen werde. Diese Bemerkungen Lieberts gaben Herrn **v. Bennigsen** den Anlaß, Emin als einen Philister nach dem Herzen Bambergers, zu charakterisiren. Selbstverständlich vertheidigte Herr v. Bennigsen die ostafrikanische Gesellschaft gegen die Vorwürfe des Reichskanzlers und suchte die vorgestrige Erklärung des Herrn v. Caprivi im Sinne seiner colonialpolitischen Richtung zu verwerthen. Der von dem einen oder anderen Redner gemachte Versuch, Herrn **v. Caprivi** zu veranlassen, seine vorgestrigen Erklärungen etwas schärfer im Sinne der bisherigen Colonialpolitik zu präcisiren, ist ohne Erfolg geblieben. Der neue Reichskanzler hat zwar mit großer Aufmerksamkeit den Gang der Debatte verfolgt, aber einen Anlaß, auf seine gestrigen Erklärungen zurückzukommen, hat er offenbar darin nicht gefunden.

Wie die Dinge sich weiter in der Commission gestalten werden, bleibt abzuwarten. Nach den vorgestrigen und gestrigen Erklärungen des Abg Windhorst ist eine **Bewilligung** der für das laufende Etatsjahr geforderten 4½ Mill. Mk., von Einzelheiten abgesehen, **völlig gesichert**. Inwieweit Anträge wie der vorgestern vom Grafen Stolberg gestellte bezüglich der künftigen Stellung der ostafrikanischen Gesellschaft in der Commission Annahme finden werden, dürfte in der Hauptsache von der Haltung der Regierung abhängig sein. Neue Gesichtspunkte sind bei der gestrigen Debatte über die ostafrikanische Politik nicht hervorgetreten. Man hatte im Hause darauf gerechnet, daß nach der Bennigsen'schen Rede der Schluß der Debatte herbeigeführt werden würde, so daß alsdann noch Zeit geblieben wäre, in die erste Berathung der Militärvorlage einzutreten. Auf Grund der Meldung, daß Graf Moltke für die Vorlage sprechen werde, sah man dem Beginne dieser Verhandlung mit Spannung entgegen. Aber die neugierigen Zuhörer und der Kriegsminister selbst mußten vor den Colonialpolitikern die Segel streichen.

Ueber die **Stellung der freisinnigen Partei** zu der Vorlage und das **Gesammtergebniß der zweitägigen Colonialdebatte** schreibt die „Lib. Correspondenz":

Die freisinnige Partei hat ihre Stellung zur Colonialfrage nicht erst seit heute zu nehmen. Sie hat der Colonialpolitik des Fürsten Bismarck zugestimmt, so lange dieselbe sich von dem Grundsatze leiten ließ, daß das Reich die Pflicht habe, handelspolitische Unternehmungen auch im Auslande zu schützen. Dieses Programm aber wurde in dem Augenblick preisgegeben, als die Reichsregierung sich entschloß, die Niederwerfung des Aufstandes in Ostafrika, den selbst Herr v. Bennigsen, ein so begeisterter Anhänger der ostafrikanischen Gesellschaft, darauf zurückführte, daß man den Einfluß des fanatischen arabischen Elements unterschätzt habe, von Reichswegen und aus Reichsmitteln in die Hand zu nehmen. Deutsche Handelsunternehmungen wie in Kamerun, im Togogebiet u. s. w. existirten an der ostafrikanischen Küste nicht. Wenn die in Ostafrika angelegten Kapitalien der Rentabilität so sicher sind, wie Major Liebert mit der Begeisterung eines Jünglings, der Indianerbücher studirt hat, versicherte, so ist in der That nicht abzusehen, weshalb die ostafrikanische Gesellschaft nicht im Stande gewesen wäre, mit eigenen Mitteln und mit Truppen, die Herr Wißmann für ihre Rechnung angeworben hätte, den Aufstand in Ostafrika niederzuschlagen. Denn das Blut von Deutschen und Sudanesen, welches auf ostafrikanischem Boden vergossen worden ist, kann einen Umschwung, wie Major Liebert ihn in Aussicht stellte, nicht herbeigeführt haben.

Die freisinnige Partei ist also nur consequent, wenn sie trotz allen Entgegenkommens des Herrn v. Caprivi ihren Standpunkt auch der jetzigen Vorlage gegenüber festhält. Ihre Auffassung ist ja durch den Verlauf der Debatte der beiden letzten Tage in einer geradezu überraschenden Weise bestätigt worden. Herr v. Caprivi hat nach seiner Ernennung zum Reichskanzler die Aufgabe, das zu erhalten, was bisher in Ostafrika erworben ist, nicht ablehnen können. Er hat auch seine Absicht, das Reich von der directen Betheiligung an den ostafrikanischen Dingen zu befreien und die Ausnutzung des Gebietes der ostafrikanischen Gesellschaft zu überlassen, ausgesprochen; ob diese Absicht zur Ausführung gelangen wird, ist nicht nur von dem guten Willen des Reichskanzlers abhängig. Unvorhergesehene Umstände können die Ausführung dieser Absichten in unabsehbare Zeit hinausschieben.

Daß im übrigen der Gedanke einer langsamen Liquidation der Reichsstellung in Ostafrika, dem zuerst Herr Dr. Bamberger Ausdruck gegeben hat, bei fast allen Parteien des Reichstages Anklang findet, hat die erste Berathung außer Zweifel gestellt. Für eine weitere Ausdehnung der ostafrikanischen Politik haben sich von allen Rednern nur Hr. v. Kardorff und Hr. v. Bennigsen, die beide der ostafrikanischen Gesellschaft nahe stehen, ausgesprochen. Selbst Herr Windthorst hat mit anerkennenswerther Offenheit erklärt, wenn der Reichstag noch einmal vor der Frage der Betheiligung an Ostafrika stände, er gegen eine solche stimmen würde. Wie sehr sich die Stimmung geändert hat, ersieht man am besten daraus, daß das nationalliberale Blatt, welches auf dem Gebiete der Colonialpolitik stets die weitesten Ziele ins Auge gefaßt hat, die „National-Zeitung", Herrn v. Caprivi gegenüber erklärt, Colonialenthusiasten, wie dieselben der Reichskanzler in seiner gestrigen Rede so drastisch geschildert, seien ihr noch niemals zu Gesicht gekommen. Es will eben niemand mehr sich zu den Resolutionen bekennen, die jahrelang die deutschen Colonialpolitiker „in blinder Begeisterung", wie Herr v. Caprivi sagte, in öffentlichen Versammlungen haben fassen lassen, um die Reichsregierung auf den Weg zu drängen, auf dem wir sie jetzt finden.

Das Ergebniß der zweitägigen Berathung werden, so schließt die „Lib. Correspondenz", die Gegner der sogenannten französischen Colonialpolitik mit rückhaltloser Befriedigung registriren. Mag fürs erste der bisher eingeschlagene Weg noch eine Weile fortgesetzt werden, so kann man doch heute schon mit Sicherheit voraussagen, daß in nicht zu ferner Zeit die Reichsregierung, falls sie über Herrn v. Caprivi hinaus in Ostafrika Reichspolitik treiben möchte, der unentbehrlichen Unterstützung im Reichstage sich nicht mehr erfreuen wird.

Die parlamentarische Lage.

Die vorgestern verbreiteten Gerüchte, daß die Landtagssession noch vor Pfingsten geschlossen werden solle, sobald nur die Vorlage wegen Aufbesserung der Beamtengehälter in beiden Häusern beschlossen worden sei, haben sich, wie bereits in unseren heutigen Morgendepeschen erwähnt ist, wieder verflüchtigt. Unser Berliner ♁-Correspondent schreibt hierzu: Das Herrenhaus wäre zwar bereit gewesen, zur Erledigung der Beamtengehälter-Vorlage noch einmal vor Pfingsten zusammenzutreten, aber im Abgeordnetenhause selbst sind Bedenken hervorgetreten gegen ein Vorgehen, welches eine große Zahl der bisherigen gesetzgeberischen Arbeiten illusorisch machen würde. Weder die Beschlüsse der Commission für das Sperrgeldergesetz noch die über die Rentengüter geben einen sicheren Anhalt zu der Frage, ob es unmöglich sein würde, diese Gesetze im Plenum zu erledigen. Gewissen Elementen des Centrums wäre das Scheitern des Sperrgeldergesetzes vielleicht ganz angenehm, und wahrscheinlich würde sich auch die Regierung nicht allzusehr grämen. Um so weniger aber ist man geneigt, diese Vorlage fallen zu lassen, ohne die praktische Probe darauf zu machen, ob eine Verständigung möglich ist oder nicht.

Der Wunsch, das Zusammentagen von Reichstag und Abgeordnetenhaus über Pfingsten hinaus zu vermeiden, ist freilich sehr berechtigt, und es wäre angezeigt, den Trägern von Doppelmandaten die Erfüllung ihrer Pflicht zu erleichtern. Allerdings werden im Reichstage nach Pfingsten die Commissionsarbeiten den breitesten Raum einnehmen, und ehe die zweiten Lesungen beginnen, wird der preußische Landtag seine Arbeiten ohnehin erledigt haben. Die Berathung der Initiativanträge aus dem Schoße des Reichstages könnte aber wohl mit den Sitzungen des Abgeordnetenhauses combinirt werden.

Italienisches Urtheil über Bismarck.

Aus Rom wird der gouvernementalen „St.-Corr." geschrieben:

Der katholische Publicist Des Houx ist in Rom und versichert, von Friedrichsruh zu kommen, wo er (wie schon gemeldet) während zweier Tage der Gast des Fürsten **Bismarck** gewesen sei. Anfänglich erschien diese Behauptung eigenthümlich; jetzt hält man sie für möglich, ja selbst für wahrscheinlich, indem man sich die Annäherung des früheren deutschen Reichskanzlers an das Centrum ins Gedächtniß ruft, welche in der letzten Besprechung mit Herrn Windthorst gipfelte — eine Zusammenkunft, die, wie man sagt, mit eine der letzten Ursachen des Zurücktritts gewesen ist. Wie groß auch die Bewunderung ist, welche man in Italien für den Fürsten hegt, so vermag man die frondirende und unzufriedene Haltung, welche er angenommen zu haben scheint, doch nur zu bedauern.

Ein Schreiben Emin Paschas.

Die Verlagsbuchhandlung **F. A. Brockhaus in Leipzig**, welche Emin Pascha bei seiner glücklichen Rückkehr telegraphisch bewillkommnet hatte, erhielt von ihm soeben folgendes Schreiben:

Bagamoyo, 1. April 1890.

Hochverehrter Herr!

Meinen besten Dank für Ihren freundlichen Brief vom 6. März, der mir gestern zugegangen. Professor Ratzel, an den ich ausführlich geschrieben, wird Ihnen jedenfalls meinen Dank für die Depesche übermittelt haben. Daß Ihr Antrag, etwaige Veröffentlichungen meinerseits übernehmen zu wollen, mich hoch erfreut, versteht sich von selbst; ich fürchte aber, daß ich Sie werde warten lassen müssen. Im Auftrage des Reiches mit der Führung einer Expedition ins Innere betraut, werde ich hoffentlich schon nach wenigen Tagen von hier aufbrechen und für ziemlich lange Zeit abwesend sein. Ob ich unterwegs Zeit und Muße finden werde, zu schreiben, bezweifle ich; ich kann also für den Augenblick nur soviel versprechen, daß, sollte ich zum Schreiben kommen, ich mein Manuscript zunächst an Sie sende. Paßt es Ihnen dann, so übernehmen Sie es. Ich habe aus Deutschland allein etwa 10 verschiedene Einladungen zum Buchschreiben bekommen, selbe jedoch sämmtlich abgelehnt.

Meinen besten Dank für Ihre Mühen um die von Schweinfurth und Ratzel herausgegebenen Reisebriefe: ich habe von selben gehört, aber das Buch nie gesehen. Gestattet es Ihre Zeit, so benachrichtigen Sie mich in zwei Zeilen, ob ich für die Zukunft auf Sie rechnen darf. Auch würden Sie mich verpflichten, wollten Sie mir später eine Copie des neuen Stanley'schen Werkes zusenden lassen. Major Wißmann wird den Betrag für mich entrichten.

Mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung
Ihr ergebener
(gez.) Dr. Emin.

Nach diesem Briefe ist begründete Hoffnung vorhanden, daß Emin Pascha den allgemein im deutschen Volke vorhandenen Wunsch, von ihm selbst Authentisches über seine letzten Erlebnisse zu erfahren, erfüllen werde. Bis dies aber — hoffentlich in nicht zu ferner Zeit — geschieht, ist das in dem Briefe von ihm selbst erwähnte Werk das einzige, aus welchem man in seinen eigenen Schilderungen erfahren kann, was unser gefeierter Landsmann als Forscher geleistet hat. Alle seitens der Verlagshandlung an Dr. Emin gesandten Exemplare seines Werks haben den Verfasser also nach obigem Briefe leider nicht erreicht. Das Werk führt den Titel „Emin Pascha. Eine Sammlung von Reisebriefen und Berichten Dr. Emin Paschas aus den ehemals ägyptischen Aequatorialprovinzen und deren Grenzländern". Das Reinerträgniß des 1888 erschienenen Werks ist von den Herausgebern und der Verlagshandlung für Dr. Emin Pascha bestimmt.

Die britisch-deutsche Colonialconferenz.

Bezüglich der Verhandlungen über die Abgrenzung der deutschen und britischen Sphäre an den großen Seen Ostafrikas erfährt der Berliner Berichterstatter des „Standard", es bestehe Grund zu der Hoffnung, daß ein Abkommen früher erzielt werde, als man bisher erwartete. Die Gerüchte, es hätten sich Schwierigkeiten bei den Verhandlungen gezeigt, sind ohne alle Begründung. Sir Percy Andersons Mission nach Berlin wird als hinlänglicher Beweis dafür betrachtet, daß England nicht weniger als Deutschland eine freundschaftliche Ordnung der Angelegenheit sucht, die jedenfalls durch beiderseitige Concessionen erleichtert werden wird. Die Vertreter des Reichs sollen erklärt haben, daß Deutschland nicht die Absicht habe, sein Protectorat auf den Albert Edward-See auszudehnen, da eine solche Gebietserweiterung zu lästige Verbindlichkeiten auferlegen würde. England andererseits soll gegen die Ausdehnung der Grenze Deutsch-Ostafrikas bis an den Congostaat nichts einzuwenden haben. Diese verschiedenen Mittheilungen mögen jedoch immerhin nicht viel mehr als Vermuthungen sein. Jedenfalls haben die wirklichen diplomatischen Verhandlungen zwischen den zwei Mächten noch nicht einmal begonnen. Sir Percy Anderson und Geheimrath Krauel haben bisher das gegenwärtige Verhältniß, die Ansprüche der beiden Mächte und besonders die vorliegenden Streitpunkte, sowohl in Ostafrika wie im Togoland und im Damaraland festzustellen gesucht.

Im österreichischen Abgeordnetenhause

erklärte gestern gegenüber dem Jungtschechen Vašaty der Justizminister, er unterschätze nicht den Einfluß der Jungtschechen in Böhmen, wenn derselbe auch nicht derjenige sei, welchen er wünsche. Es gehe zu weit, wenn gesagt werde, dem Böhmervolke gegenüber werde jedes Rechtsmittel zur Germanisirung angewendet; während von einer Unterdrückung der Minoritäten gesprochen wurde, habe sich die Ausgleichs-Conferenz gerade mit dem Schutze der Minoritäten beschäftigt. Die Confiscationen von Zeitungen in Böhmen seien zum größten Theil gerechtfertigt gewesen; wo Irrthümer vorgekommen seien, sei für Abhilfe gesorgt worden. Bei dem Titel „Strafanstalten" theilte der Vertreter der Regierung mit, die Regierung denke an die Errichtung einer Straf-Colonie für rückfällige Verbrecher auf überseeischem Territorium.

In der italienischen Kammer

kam gestern die Colonialpolitik zur Discussion. Bei Berathung des Budgetkapitels betreffend die

Stadt-Theater.

* Von den drei dramatischen Werken Gustav Freytags, welche sich bis heute lebenskräftig erwiesen haben, werden „Die Journalisten" voraussichtlich noch für lange Zeit neben der „Minna von Barnhelm" als der würdigste Repräsentant des deutschen Lustspiels erscheinen. Sehr viel seltener als diesem Meisterlustspiel begegnet man den beiden Schauspielen Freytags „Die Valentine" und **„Graf Waldemar"**. Beide bezeichnen einen bedeutsamen Markstein in der Entwickelung des modernen Dramas, insofern sie mit dem ihnen innewohnenden Zug in das Ideale dem Modern-Nüchternen, das zur Zeit ihrer Entstehung, 1847, die deutsche Bühne beherrschte, ein kräftiges Gegengewicht hielten. Und neben dieser idealistischen Art, das moderne Leben zu behandeln, ist es der freie und souveräne Humor Freytags, der, in den beiden Hauptfiguren seiner „Journalisten" den kräftigsten Ausdruck findend, auch in dem „Graf Waldemar" sich bereits scharf und deutlich zu erkennen giebt. Außer dem psychologischen Problem der Läuterung und Erhebung des in Blasirtheit und hohlem Lebensgenuß versunkenen Helden durch eine reine und tiefe Liebe findet sich in diesem Schauspiel aber noch ein zweites social-politisches verborgen, das gerade in der Art seiner Behandlung und Lösung, indem es sich gleichsam verbirgt, als ob es kaum mehr einer Lösung bedürftig wäre, eine große und freie That des Dichters darstellt. Das Thema der sogenannten Mesalliance ist nach dem Jahre 1848 in einer großen Anzahl von Dramen behandelt worden. Der „Graf Waldemar" schließt bekanntlich damit, daß der Held der armen Gärtnerstochter seine Hand reicht. Aber nirgends im Verlauf des ganzen Stückes macht sich das Motiv des Gegensatzes zwischen dem reichen Standesherrn und der vermögenslosen Tochter des Volkes breit. Graf Waldemar hegt die ernstesten Bedenken, ob er, der übel beleumundete Genußmensch, der Liebe eines reinen Mädchens noch würdig sei, denkt aber kaum mit einem Worte des Standesvorurtheils, das zu brechen er willens ist, und Gertrud selber schaudert einen Augenblick vor der wüsten Vergangenheit des Geliebten zurück, der Gedanke, daß sein Stand und sein Reichthum ein Hinderniß ihrer Verbindung bilden könnten, liegt ihr gänzlich fern. Die Selbstverständlichkeit, mit welcher hier von beiden Seiten ein Vorurtheil als für freie, menschlich denkende Wesen nicht vorhanden betrachtet wird, ist wahrlich nicht der leichtest wiegende Vorzug des Schauspiels, der uns jede Wiederaufführung des „Graf Waldemar" als hoch willkommen erscheinen läßt.

Die Darstellung dieses Schauspiels stellt in einigen der Hauptrollen nicht geringe Anforderungen an die Schauspieler, denen aber in der gestrigen Aufführung in der Hauptsache Genüge geleistet wurde. Der Graf Waldemar selbst verlangt einen Darsteller, der in gleichem Maße repräsentiren und charakterisiren kann. Waldemar muß alle seine Standesgenossen, die wir in dem Drama kennen lernen, in jeder Beziehung — nicht nur äußerlich — um Haupteslänge überragen. Das glückte Herrn **Voigt** — zum Theil freilich in Folge der Umgebung, in der er erschien — so ziemlich. Entsprach er auch in seiner Vornehmheit und Eleganz nicht völlig dem Bilde, welches man sich von diesem eigenartigen Helden macht, so entschädigte er dafür reichlich durch die hübsche Art, wie er den Charakter allmählich sich vor unseren Augen entwickeln ließ. Die Blasirtheit seines Grafen Waldemar war von vornherein eine mehr äußerliche, so daß der spätere Durchbruch des wahren und echten Gefühls vollkommen glaubhaft erschien. Herr **Voigt** fand für seine sehr tüchtige Wiedergabe der interessanten Rolle wiederholt den lebhaftesten Beifall. Eine sehr hübsche und den Intentionen des Dichters vollkommen entsprechende Leistung war die Fürstin Udaschkin der **Frau v. Moser-Sperner**, in der diese bedeutende Künstlerin alle Vorzüge ihres hervorragenden Darstellungstalents wieder in vollstem Maße entfaltete. **Frl. Masson** gelangen die ruhigen Momente in der Darstellung der Gertrud Hiller sehr gut; ihr anmuthiges, harmloses Geplauder, die hübsche, zart-mädchenhafte Erscheinung sprachen ungemein an. Für die bewegte, leidenschaftliche Scene im vierten Akte mit der Fürstin Udaschkin fehlt es der Stimme der Künstlerin an der nöthigen Kraft und Energie: die große schauspielerische Gewandtheit des Frl. **Masson** ließ sie aber auch diese Schwierigkeit, welche die Individualität der Künstlerin der Rolle entgegenstellt, noch immerhin glücklich genug überwinden. Herr **Kauer** spielte die Charakterrolle des Fürsten Udaschkin, die seiner Eigenart recht fern liegt, mit Geschick, ohne doch alles, was in der Figur enthalten ist, voll zum Ausdruck bringen zu können; für das Wilde und Uncivilisirte, die boshafte Rachsucht dieses asiatischen Fürsten fehlen Herrn **Kauer** die entsprechenden Farben, und auch der Dialect, in dem er die Rolle sprach, war weder streng festgehalten noch an sich einwandsfrei. Mit discretem und darum sehr wirksamem Humor spielte Herr **Telchmann** den schurkischen Kammerdiener Box, schlicht, einfach und herzlich Herr **Weidlich** den alten Hiller. Die adligen Genossen des Grafen Waldemar sahen sehr wenig vornehm aus; neben ihnen erschien der Fürst Udaschkin, über dessen Mangel an Eleganz und Vornehmheit gelegentlich gespottet wird, als das Muster eines eleganten Cavaliers.

Ausgaben für Ostafrika erklärte der Ministerpräsident Crispi, er habe Grund anzunehmen, daß sich in nächster Zeit für die unter dem Protectorate Italiens stehenden ostafrikanischen Gebiete eine Handelsgesellschaft bilden werde. Die Berathung über das Budget des Auswärtigen wurde sodann beendet. Die Abstimmung über das Budget, welche eine geheime sein wird, erfolgt heute.

Portugals Finanzen.

Wie aus Lissabon telegraphirt wird, gehen die von dem Finanzminister behufs Herbeiführung des vollständigen Gleichgewichts im Budget gemachten Vorschläge dahin, die Steuern um 6 Proc. zu erhöhen. Von der Steuererhöhung sind ausgeschlossen die kleinen Steuerzahler, auch für die Titres der öffentlichen Schuld tritt diese Steuererhöhung nicht ein. Ferner soll die Pacht der Tabakregie um 1400 Contos erhöht und durch eine Umgestaltung der Stempelsteuer und der Hafenabgaben ein Mehrbetrag von 500 Contos erzielt werden. Ein weiterer Mehrertrag von 100 Contos ist nach Maßgabe der in den letzten 6 Monaten dem ersten Voranschlag gegenüber erzielten Erträge aus den Zöllen und aus anderen regelmäßigen Eingängen zu erwarten. Endlich sind noch 1400 Contos aus anderen Einkünften in Aussicht zu nehmen. Einige der in Vorschlag gebrachten Maßnahmen, wie die Besteuerung der Spirituosen, sollen dem Parlamente zur Prüfung unterbreitet werden.

Reichstag.

5. Sitzung vom 13. Mai.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend en Nachtragsetat wird fortgesetzt.

Staatssecretär v. **Marschall** theilt folgendes Telegramm mit: „Lindi, den 10. Mai 1890. Nach wirksamer Beschießung durch „Carola“ und „Schwalbe“ Lindi genommen und besetzt.“ Lindi ist nach Kilwa der bedeutendste Sklavenplatz an der südlichen Küste.

Major **Liebert**: Ich bin vor wenigen Tagen erst von Ostafrika zurückgekommen. Es ist mir zwar nur vergönnt gewesen, 5 Wochen in dem herrlichen Tropenlande zu verweilen, ich habe aber meine Zeit redlich benutzt, um mich nach Möglichkeit zu informiren. Abgesehen von dem, was ich persönlich in Augenschein nehmen konnte, habe ich den Verkehr mit dem Reichscommissar und mit den Beamten der ostafrikanischen Gesellschaft draußen gehabt, die 3, 4, 5 Jahre und länger sich an Ort und Stelle befinden. Ich habe mich bemüht, möglichst mit nüchternen Augen zu sehen, und mir immer die Einwürfe vorgehalten, die gegen die Colonialpolitik und ihre Entwickelung gemacht werden könnten. Ich hoffe, mir dadurch ein objectives Urtheil gebildet zu haben. Zunächst möchte ich einen feierlichen Protest aussprechen gegen das unqualificirbare Wort des verstorbenen Dr. Fischer, das so oft gegen die Colonialpolitik in Afrika angewendet ist: „Wo in Afrika Wasser ist, ist das Land ungesund, und wo kein Wasser ist, ist es unfruchtbar.“ Wir haben in unserem deutschen Ostafrika keine großen Ströme, wir stehen darin zurück hinter dem Congostaat; wo aber Wasser in Ostafrika vorhanden ist, da ist das Land durchaus nicht ungesund; es bringt andererseits eine überwältigende Fülle tropischer Vegetation hervor. Ich möchte ferner anführen, daß unsere Küstenlinie eine Strecke von über 100 Meilen, eine Strecke wie von Memel bis nach Hamburg, beträgt, und daß die Entfernung von der Küste bis zum Tanganikasee, der Grenze unseres Hinterlandes, über 1000 Kilometer beträgt. Man wird über ein solches Land nicht sagen können: der Boden ist fruchtbar oder unfruchtbar. Wir müssen da individualisiren. Wenn ich ganz kurz auf die Landschaften eingehen darf, die ich persönlich dort kennen gelernt habe — es sind das nur die Küstenlandschaften —, so kann ich zunächst bemerken, daß die nördliche Provinz Usambara vom Umba bis zum Panganifluß einfach als ein Paradies zu bezeichnen ist. (Hört, hört!) Ich habe gesehen das Hinterland von Tanga, ferner den Boden bei Tangata, ich habe gesehen die reichen Zuckerplantagen am Panganiflusse und das wundervolle Usambaragebirge mit seiner herrlichen Vegetation und dichten Bevölkerung. Die Landschaft, die sich südlich anschließt, nämlich Usegua, habe ich kennen gelernt bei den beiden Gefechten mit Bana Heri, an denen ich theilgenommen. Die Landschaft machte auf mich einen weniger günstigen Eindruck. Hier wird die Culturarbeit erst einzusetzen haben, wenn die anderen Gebiete besiedelt sind, und wenn es lohnt, künstliche Brunnen zu machen. Es folgt weiter nach Süden die Landschaft Usaramo mit Bagamoyo und Dar-es-Salaam als Hauptorten. Da ist der Boden verschiedenartig. Es ist dort ein Boden, der gerade für die Baumwollencultur außerordentlich günstig ist. Bei Dar-es-Salaam reicht der herrlichste Boden bis an die Küste heran. Endlich den Süden, der jetzt von Major Wißmann besetzt wird, konnte ich nur bei einer Recognoscirungsfahrt vom Wasser aus sehen. Die Beamten, die dort früher in Kilwa und Lindi waren, bestätigen, daß dort der fruchtbarste Theil unserer Besitzungen sich befindet. — Ich komme zur Sache. Abgesehen von den Waffenerfolgen hat sich Major Wißmann, unser Reichscommissar, große Verdienste erworben dadurch, daß er erstens uns eine Mustertruppe draußen geschaffen hat, zweitens, daß er durch die Anlage fester Stationen die Küste unbedingt gesichert hat, und drittens, daß er durch richtige Anordnungen den Gesundheitszustand unserer Truppen außerordentlich günstig gestellt hat. Der Reichscommissar hat einen Meistergriff gethan, indem er sich das Soldatenmaterial in den Sudanesen aus Aegypten holte. Die Soldaten stellen eine Kriegerkaste dar; es sind Berufssoldaten, die vom 16. bis 60 Jahre nichts anderes als das Waffenhandwerk kennnen. Ihre Tapferkeit ist ausgezeichnet; ihre Disciplin musterhaft und hat sich schon auf die Bevölkerung übertragen. An der Küste ist von dem sonst vorhandenen Schmutz und der Unordnung nichts zu bemerken. In Bagamoyo sind schnurgerade Straßen nach genauer Bauordnung, die Laternen werden Abends angezündet u. s. w. Stationen sind bisher im Norden 6, im Bau begriffen sind 2 und noch eine kommt im Süden hinzu. Die Häuser sind mit Mauern umgeben, welche eine absolute Sicherheit gewähren und für afrikanische Verhältnisse uneinnehmbar sind. Ueber den Gesundheitszustand ergiebt die Statistik, daß nur drei Personen am klimatischen Fieber gestorben sind, während in englischen und holländischen Colonien ganze Generationen hingerafft sind. — Eine von den Expeditionen, zu deren Sicherung die Stationen dienen, ist diejenige Emin Paschas. Derselbe ist gestern als Militär hingestellt. Ich habe mit ihm sehr intim verkehrt und rechne die Stunden, die ich mit ihm verlebte, zu den interessantesten, die ich draußen genossen. Er ist ein vortrefflicher Mann, ein national gesinnter Deutscher, aber kein Militär, sondern ein stiller Gelehrter, dem seine Forschungen über alles gehen. Gerade, weil er ein durchaus friedlicher Mann ist und die fabelhafte Geduld, welche man zu den Verhandlungen mit den Negern nöthig hat, besitzt, haben wir ihn zu den friedlichen Expeditionen, die wir beabsichtigen, angeworben. Im übrigen kann ich nur anführen, daß Handel und Wandel in fast erstaunlicher Weise bereits sich gehoben haben. In Bagamoyo habe ich z. B. ein Elfenbeinlager von 200 000 Mk. Werth besichtigt. — Von den Culturfactoren ist besonders der eine recht hoch zu stellen, nämlich die Missionen. Die evangelische Mission hat ja wegen der kurzen Dauer ihres Bestehens noch keine Erfolge zeigen können. Dagegen sind die beiden katholischen Missionen bereits seit 25 Jahren thätig. Die Brüder sind zum größten Theil Deutsche und haben während des Aufstandes ein ganz ausgezeichnetes Verhältniß zu den deutschen Offizieren unterhalten. Speciell die Anstalt in Bagamoyo ist eine Musteranstalt, welche über 100 Negerknaben und 100 Negermädchen zur Arbeit anleitet. Die Missionare haben eine sehr geschickte Hand, die Neger nicht über ihre Culturstufe zu erheben, sondern sie zu strenger Arbeit anzuleiten, um sie so für uns nützlich zu machen. Die Station hat auch einen Pflanzgarten angelegt mit sämmtlichen tropischen Producten und damit den Beweis geliefert, was aus dem Lande zu machen ist, wenn das in größerem Maßstabe ausgeführt wird. — Es steht einem Soldaten schlecht an, zu renommiren, aber ich stehe nicht an, vor dem hohen Hause zu erklären, erstens, daß die militärische Herrschaft an der Küste von Ostafrika absolut sicher und dauernd begründet ist, zweitens, daß ich jetzt schon die Garantie übernehmen kann, daß jedes dort angelegte Kapital seinen Nutzen bringen wird, daß man, wer arbeitet, reichlich fortkommen wird. (Beifall rechts.)

Abg. v. **Bennigsen** (natl.-lib.) folgert aus den Worten des Vorredners, daß der Besitz der Küste uns dauernd gesichert und daß damit eine sichere Grundlage für die deutschen Unternehmungen gegeben ist. Bamberger hat gestern gegen unsere Colonialpolitik das Wachsen der Empfindlichkeit Deutschlands hervorgehoben. Aber diese Empfindlichkeit würde erst recht groß sein, wenn wir einen Besitz, den wir bereits sicher haben, ohne Noth aufgeben wollten. In den Ausführungen Bambergers vermisse ich jedes anerkennende Wort für Wißmann. Ich hoffe, daß auch die Freunde Bambergers die Verdienste Wißmanns anerkennen werden. Nicht weniger als 14 der tüchtigen Offiziere Wißmanns sind früher in Diensten der ostafrikanischen Gesellschaft gewesen. Der letzte Theil der Ausführungen Bambergers hat jede Consequenz vermissen lassen. Wenn man anerkennt, daß die Regierung zur Zeit nicht anders handeln konnte, als diese Vorlage machen, dann müssen doch auch die Gegner der Colonialpolitik diese Vorlage annehmen, ohne Rücksicht auf die Stellung, welche sie in der Vergangenheit zu dem ganzen colonialen Vorgehen eingenommen haben. Mit der Philistrosität allein wird man nichts Großes beginnen und vollenden, auch die deutsche Frage hätte damit nie in Fluß gerathen können. Bei den englischen, spanischen und portugiesischen Colonialunternehmungen war die Aussichtslosigkeit eben so groß, und wenn die Gebiete fruchtbar waren, so waren doch der ganzen Zeitlage nach die Schwierigkeiten größer als heute. Die Sorge, daß wir in abenteuerliche Unternehmungen gerathen, ist durch die neue Expedition Emin Paschas nicht begründet, der nur die Handelsstraßen sichern soll. Der Hr. Reichskanzler hat davon gesprochen, daß eine Reichstruppe sich auf die Dauer nicht wird entbehren lassen. Dabei liegt es natürlich für alle Zeit fern, daß etwa Bestandtheile unserer Armee diese Truppe bilden, die bisher immer nur auf Werbungen beruhen. Die offene Aussprache des Reichskanzlers ist für die Freunde wie für die Gegner der Colonialpolitik gleich beruhigend. Wir können daher in vollem Vertrauen die Vorlage bewilligen.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

L. Berlin, 13. Mai. In der gestrigen Sitzung der **Commission für den Antrag Brömel betr. die Reform der Eisenbahntarife** wurde zunächst nach längerer Debatte beschlossen, die zur Frage der Personentarife eingegangenen Petitionen der Regierung als Material zu überweisen. In der alsdann fortgesetzten Berathung über die **Gütertarife** wurde von dem Antragsteller betont, daß der Antrag vor allem eine Verwahrung gegen das jetzige Verfahren sein solle, die Ueberschüsse der Eisenbahnen in immer steigendem Umfange zu anderen Staatsausgaben, statt zur Förderung der wirthschaftlichen Interessen des Landes durch Tarifherabsetzungen zu verwenden; i. J. 1888/89 seien 52 Mill. Mk., im Etat für 1890/91 bereits 126 Millionen für andere Staatsausgaben bestimmt. Seitens der Regierung wurde darauf hingewiesen, daß die Eisenbahnverwaltung unablässig daran arbeite, die Tarife zu vereinfachen und zu ermäßigen. Abg. Schmieding beantragte in dem Brömel'schen Antrage statt: „durch Ermäßigung der Tarifsätze“ zu setzen: „nöthigenfalls durch Ermäßigung der Tarifsätze an geeigneter Stelle“. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Brömel zunächst in seiner ursprünglichen Fassung mit 8 gegen 7 Stimmen abgelehnt, dann aber mit dem Amendement Schmieding mit 11 gegen 4 Stimmen angenommen. Der Beschluß der Commission lautet darnach: „Die königliche Staatsregierung zu ersuchen, die bestehenden Personen-, Gepäck- und Gütertarife einer Reform zu unterziehen, welche durch Vereinfachung des Tarifsystems und nöthigenfalls durch Ermäßigung der Tarifsätze an geeigneter Stelle die preußischen Staatsbahnen für die Interessen des Landes in erhöhtem Maße nutzbar macht.“ Mit den Specialanträgen wird sich die Commission in ihrer nächsten Sitzung beschäftigen. (W. T.)

* **[Zur Kaiserreise nach Rußland.]** Die Schlösser in Gmorgow nächst Brody in Galizien, Eigenthum des Cardinals Ledochowski, werden, einem aus Wien der „Voss. Ztg.“ zugehenden Drahtberichte zufolge für die Aufnahme des Zaren und des deutschen Kaisers, welche zur Truppenschau in Wolhynien und Podolien erwartet werden, hergerichtet, denn die militärischen Uebungen sollen bis so hart an die österreichische Grenze sich ausdehnen.

* **[Lindi.]** Das soeben von dem Reichs-Commissar Wißmann eingenommene Lindi ist ein berüchtigter Sklavenplatz und liegt erheblich weiter südlich, als das jüngst eroberte Kilwa. Es ist ein bedeutender Hafen an der Mündung des Flusses Ukerehi unter dem zehnten Grad südlicher Breite. Im September 1888 wurde die Lindi-Station mit ihren Beamten der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft von Aufständischen angegriffen; mit knapper Noth gelang es ihnen, sich an Bord eines deutschen Kriegsschiffes zu retten. Seither ist Lindi in unbestrittenem Besitz der Araber gewesen. Das einige Meilen südlich von Lindi gelegene Mikindani ist jetzt der einzige Küstenplatz, der von den Arabern noch gehalten wird. Ist auch Mikindani genommen — und dies dürfte nur eine Frage weniger Tage sein — so ist die ganze, bisher deutschfeindliche Küste bis zum Rovumafluß, der portugiesischen Grenze, wieder im Besitz der Deutschen.

* **[Dr. Peters]** soll, wie es in einer Correspondenz der „Frankf. Ztg.“ aus Zanzibar heißt, von Emin durch Boten benachrichtigt worden, sich an das Südende des Victoriasees zu begeben, um mit ihm zusammenzustoßen. Emin soll Peters Hilfe bringen.

* **[Stanley über Ostafrika.]** Nachdem Stanleys Eintritt in die Dienste der Congo-Regierung perfect geworden zu sein scheint, giebt sich der amerikanische Afrikareisende den Anschein, für die deutsche Afrikapolitik große Sympathien zu hegen, wenn man dem Londoner Correspondenten des „Manchester Guardian“ glauben darf. In einer Unterredung mit diesem Correspondenten soll Stanley geäußert haben, auf seinen Rath (?) seien die Deutschen nach Afrika gegangen. Wißmann werde Erfolg haben, und er verdiene den Erfolg. Stanley wünscht, die englische Regierung möge die britisch-ostafrikanische Gesellschaft unterstützen, wie die deutsche Regierung ihre Landsleute in Afrika unterstütze. Er habe namens Englands mit allen Häuptlingen bis zu den Grenzen des Congogebietes Verträge geschlossen und die englische Regierung werde für die Verträge eintreten. Stanley verlangt, daß die englische Regierung eine Verbindung zwischen Mombas und dem Victoria-Nyanza und Albert-See mittelst Eisenbahn und einen Dampferdienst herstelle.

* **[Für die Wißmann'sche Expedition]** sind in England 8 Boote gebaut worden, welche am Sonnabend in Hamburg eingetroffen sind. Die Boote werden nebst den acht vom Kaiser Wilhelm dem Major Wißmann überwiesenen Kanonen und sonstigen Ausrüstungsgegenständen in den ersten nach Ostafrika gehenden Dampfer verladen, um nach ihrem Bestimmungsort übergeführt zu werden.

* **[Bei elektrischem Licht]** beendete gestern der **Reichstag** die Berathung der Colonialvorlage. Um den Sonnenbrand abzuhalten, war das Glasdach über dem Sitzungssaal mit Leinwand überspannt, so daß, um das künstliche Dunkel zu erhellen, die elektrischen Lampen angezündet werden mußten.

Braunschweig, 13. Mai. Die Regierung beantragte beim Landtage, für das **Herzog Friedrich Wilhelm-Denkmal auf dem Schlachtfelde von Quatrebras** 14 200 Mk. zu bewilligen. Durch freiwillige Beiträge sind 35 000 Mk. gezeichnet.

Karlsruhe, 13. Mai. Der **Kronprinz** und die Kronprinzessin von **Schweden** sind heute Mittag hier wieder eingetroffen.

Bruchsal, 11. Mai. Von der hiesigen „Museumsgesellschaft“ wurde der Rechtsanwalt F. **ausgeschlossen**, weil die hochconservativen und nationalliberalen Herren der Ansicht waren, daß F. sich als freisinniger Wahlredner dem § 21 ihrer Statuten, der den Ausschluß wegen „ungehörigen, die Gesellschaft entwürdigenden Benehmens“ in Aussicht nimmt, entsprechend betragen hätte. In Bruchsal bezweifelt man jedoch stark, daß die Cartellparteien durch ihr Scherbengericht ihre Wahlaussichten für das nächste Mal gebessert hätten.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 13. Mai. In Karolinenthal, Lieben und Hollechowitz herrschte die Nacht hindurch Ruhe. In Lieben lagerte die ganze Nacht hindurch ein Zug Dragoner vor dem Schlosse. Heute früh ist eine Compagnie Jäger dahin abgegangen. Vor den einzelnen Fabriken patrouilliren Sicherheitswachtleute mit aufgepflanztem Bajonett. Tausende von Strikenden durchziehen in Sonntagskleidern die Straßen von Prag. (W. T.)

Wien, 13. Mai. Der Strafgesetzausschuß des **Abgeordnetenhauses** beschloß, die Vorlage betreffend die weitere, zeitweilige Einstellung der Geschworenengerichte im Gerichtssprengel Cattaro abzulehnen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 13. Mai. Der **Bundesrath** hat der österreichisch-ungarischen Regierung, um die **Einschleppung von Viehseuchen** wirksamer verhindern zu können, die sofortige Revision der Vertragsbestimmungen über die Vieheinfuhr in die Schweiz vorgeschlagen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Nach den aus **Kotonu** eingegangenen Meldungen sind die freigegebenen Agenten und der Missionar sämmtlich wohlbehalten daselbst eingetroffen. Im letzten Augenblick hatten die Behörden von Whydah gezögert, dieselben herauszugeben, aber dank der energischen Intervention eines Lieutenants von dem portugiesischen Fort Kantos konnten sich alle einschiffen. (W. T.)

Italien.

Rom, 13. Mai. Wie aus Avigliano gemeldet wird, ist die dortige **Kugelgießerei abgebrannt**. Bei dem Unglücksfalle haben 14 Personen das Leben eingebüßt und mehrere sind verwundet worden. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 13. Mai. Das **Ministerium** ist nunmehr **completirt**. Tauschanovic übernimmt definitiv das Portefeuille des Handels und Ackerbaues, Staatsrath Nikolic das des Cultus und Unterrichts und Staatsrath Gsaja das des Innern. (W. T.)

Bulgarien.

Bukarest, 13. Mai. Der **Senat** hat heute das von der Kammer angenommene Pensionsgesetz für Civilbeamte einstimmig genehmigt.

Die **Deputirtenkammer** vertagt die Verhandlung betreffs der Interpellation über die auswärtige Politik bis zur Herbstsession. (W. T.)

Am 15. Mai: S.-A. 4.1, U. 7.53. **Danzig, 14. Mai.** M.-A. 3.17. M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Donnerstag, 15. Mai, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, vielfach heiter; zunehmende Temperatur, öfters auffrischende Winde. Keine oder geringe Niederschläge. Früh vielfach Nebel.

Für Freitag, 16. Mai:

Vielfach heiter, veränderlich wolkig; wärmer, trocken. Schwache bis mäßige Luftbewegung. Im Süden Regenfälle, windig.

Für Sonnabend, 17. Mai:

Warm, heiter, wandernde Wolken; leichter bis mäßiger Wind, zeitweise auffrischend. Später Gewitterluft, Gewitterwolken; im Süden strichweise Gewitterregen bei starken Winden.

---

* **[Eisenbahn-Unglück.]** Während in lebhaftem Festesschmuck die Bahnhöfe heute früh das aus zwei Richtungen genau zu der fahrplanmäßigen Zeit in Dirschau zusammentreffende und von dort aus gemeinschaftlich nach Königsberg weiter reisende Kaiserpaar begrüßten, bot sich auf unserem Nachbar-Bahnhof Dirschau ein trauriges Bild der Zerstörung dar — als Folge eines in seiner Art glücklicherweise recht seltenen und auch ziemlich seltsamen Eisenbahn-Unfalles, über den wir einem Theile unserer Leser schon durch ein heute früh ausgegebenes Extrablatt in Kürze Mittheilung gemacht haben. Der Unglücksfall hat sich gestern Abends 10½ Uhr ereignet. Von amtlicher Stelle geht uns über denselben zunächst folgende kurze Mittheilung zu:

„Am 13. d. M. fuhr der Abends 10 Uhr von Danzig abgehende Personenzug 104 mit derartiger Geschwindigkeit auf dem Bahnhof Dirschau in das todte Einfahrtsgeleise ein, daß er über die Schiebebühne in das Empfangsgebäude gerieth, die Mauer desselben durchbrechend. Locomotive, Packwagen, Postwagen und zwei Personenwagen 3. Klasse sind erheblich beschädigt. Der Locomotivführer und Heizer sowie ein Reisender Namens Schulte sind getödtet. Außerdem ist ein Eisenbahnbediensteter anscheinend schwer verletzt. Betriebsstörungen sind nicht eingetreten.“

Den uns aus Dirschau brieflich und telegraphisch zugegangenen Berichten und dem Ergebniß unserer Erkundigungen an anderen Stellen entnehmen wir folgende ergänzende Einzelheiten: Der zum Anschluß an den beschleunigten Berliner Nacht-Courierzug um 10 Uhr von hier abgehende Personenzug, welcher die Zwischenstationen bekanntlich ohne Aufenthalt passirt, traf gestern Abend mit glücklicherweise recht schwacher Besetzung pünktlich um 10 Uhr 37 Minuten in Dirschau ein. Wahrscheinlich hat im Moment der Einfahrt in den Bahnhof die Carpenterbremse versagt und so konnte der Zug nicht aufgehalten werden und sauste mit voller Geschwindigkeit über die Schiebebühne, auf welcher sonst die Locomotive stehen bleibt, hinweg. Die Locomotive sprang auf den dort befindlichen Granitboden des Perrons, zerbrach das Eisengitter und fuhr mit voller Kraft auf das Stationsgebäude los, durchschlug hier drei Mauern, so daß sie zunächst das Telegraphen- und ein zweites Bureauzimmer durchdrang und in der Herren-Retirade stehen blieb, wo sie den gewölbten Fußboden zertrümmerte und im Kellergeschoß liegen blieb, während der Schornstein in der zerstörten oberen Etage, der Wohnung der Frau Bahnhofsrestaurateur Hauer, sitzen blieb. Der Maschinenführer Hennig, welcher bis jetzt noch nicht vorgefunden ist, ist jedenfalls getödtet; der Maschinenheizer Groth ist ebenfalls getödtet. **Von diesem hat man bisher nur den Kopf finden können.** Der Hilfsbeamte Neumann, welcher gestern Nachmittag erst wieder zur Aushilfe engagirt war, wurde im zweiten Bureau, welches die Locomotive zerstörte und in welchem derselbe gerade zu thun hatte, schwer verletzt und soll seinen Verletzungen bereits gleichfalls erlegen sein. Der Packwagen, der zweite Waggon sind total zertrümmert, die eine Hälfte des zweiten Waggons liegt in den von der Maschine durchfahrenen Bureaux, die andere auf dem Perron, der Zugführer Nürnberg, welcher sich zur Zeit des Unfalls im Packwagen befand, ist schwer verwundet. Derselbe wurde noch gestern Abend hierher transportirt und liegt in seiner Behausung darnieder. Der Post-Assistent Neumann, welcher sich in dem auch größten Theils zerstörten Postwagen befand, ist minder schwer verletzt und wurde gestern Abend hierher befördert. Die nächsten zwei Wagen dritter Klasse liegen gleichfalls in Trümmern auf dem Perron. Der verunglückte Passagier Hr. Schulta ist der Sohn der verwittweten Frau Hauptmann Schulta von hier. Er hatte im Radfahrerkostüm die Reise angetreten und wurde gleich nach der Katastrophe als Leiche aus den Trümmern hervorgezogen. Von den übrigen Passagieren sind einige nur leicht verletzt.

Drei Dirschauer Aerzte eilten Nachts zu der Unglücksstelle und leisteten hier die erste Hilfe, während das Bahnhofspersonal zunächst mit der Ablöschung des Feuers in der Maschine und der durch dasselbe in Brand gesetzten Theile des Bahnhofsgebäudes sich beschäftigen mußte. Ein großer Theil der Fenster des Bahnhofsgebäudes ist bei dem furchtbaren Anprall des einbrechenden Zuges gesprungen, die durchbrochenen Räume gleichen einem wilden Chaos, obwohl man seit Beginn des Tagesgrauens eifrig mit den Abräumungsarbeiten beschäftigt ist.

Aus Dirschau von heute Mittags berichtet man uns noch folgende Einzelheiten: Fräul. Hauer, Tochter der Frau Hilfslieferant H., befand sich gerade im 2. Stockwerk des Bahnhofsgebäudes in ihrer Wohnung und war im Begriffe, sich zur Ruhe zu begeben, als plötzlich das Gas erlosch und sich das Zimmer sofort mit glühend heißem Dampfe und Rauche füllte, so daß Fräul. H. und ein im Zimmer befindlicher Hund nicht mehr bis zur Thüre gelangen konnten. In der Angst schwang sich die Dame mit ihrem Hunde auf das Fensterbrett, während von außen die Scheiben eingeschlagen und Leitern angestellt wurden zur Rettung der Gefährdeten. Man zog dann vom Fenster aus mit vieler Mühe die junge Dame aus dem mit Dampf erfüllten Zimmer, in das niemand mehr hineingelangen konnte. Zwei Damen, ein junges Mädchen und eine ältere Frau, hatten in Danzig die Absicht in ein Frauen-Coupé einzusteigen, kamen indeß nicht dazu und stiegen noch im letzten Augenblicke in eine hintere Wagenabtheilung ein. Das Frauencoupé ist jetzt nur ein Trümmerhaufen und lange suchte man unter den herabhängenden Holzsplittern, Eisenstücken nach den muthmaßlich Verunglückten, die glücklicherweise in dem kurz vor der Abfahrt von Danzig noch bestiegenen Coupé mit leichten Verletzungen davongekommen sind, woraus sich das glücklicherweise unrichtige Gerücht erklärt, daß auch eine Mutter mit ihrem Kinde ums Leben gekommen sei.

* **[Kriegsschiffe.]** Das stattliche Schiffsjungen-Schulschiff, Corvette „Nixe“, welches gegenwärtig im östlichen Theile der Ostsee Uebungsfahrten macht, ist gestern spät Abends auf der hiesigen Rhede eingetroffen und daselbst vor Anker gegangen. Die „Nixe“ führt 8 Geschütze und hat eine Besatzungsstärke von 117 Mann. Ferner trifft wahrscheinlich heute der jetzt als Vermessungsfahrzeug dienende Aviso „Nautilus“ ein, welcher vorgestern von Kiel hierher abgegangen ist.

* **[Neuer Polizeipräsident.]** Als Nachfolger des nach Wiesbaden versetzten Herrn Heinsius auf den Posten des hiesigen Polizeipräsidenten wird hier mehrfach Herr Landrath Gumprecht zu Neustadt genannt. Eine definitive Bestimmung scheint aber noch nicht getroffen zu sein.

* **[Gestrandeter Dampfer.]** Die Arbeiten zur Abbringung des bei Heisterneſt auf Hela gestrandeten Dampfers „Jacoff Prosoroff“ sind gestern Morgen von dem Bergungsdampfer „Rügen“ begonnen worden. Derselbe hat gestern, wo noch ziemlich hohe Brandung herrschte, an der Innenseite des „Prosoroff“ den Sand auf eine halbe Schiffslänge weggebaggert und dann Geräthe zur theilweisen Entlöschung des Dampfers herbeigeholt. Zur Mitwirkung bei der Abbringungsarbeit ist der Svitzer'sche Bergungsdampfer „Oresund“ telegraphisch requirirt, welcher gestern Mittag von Korsör abgegangen ist und heute auf der Unfallstelle eintrifft. Das gestrandete Schiff liegt ca. 6 Fuß im Sande, ist etwas leck und hat an der Innenkante 8 Fuß, an der Außenkante 9 Fuß Wasser.

* **[Bahndamm-Erhöhung.]** Während die Erhöhung des Eisenbahndammes zwischen Marien-

burg und Elbing bekanntlich fallen gelassen worden ist, wird das Project einer Höherlegung der Eisenbahnstrecke zwischen Elbing und Güldenboden, welche wegen der fast alljährlich eintretenden Ueberfluthung des Bahndammes durch die Höhenbäche geplant war, zur Ausführung gelangen. Die Leitung dieser Arbeiten ist dem Regierungs-Baumeister Hammer übertragen.

* [Ehren-Angebinde.] Dem bisherigen Vorsitzenden des Zoppot-Olivaer Krieger-Vereins, Herrn Stationsvorsteher Bütow ist aus Anlaß der Errichtung des Luisendenkmals auf dem Karlsberge jetzt auch vom Fürsten von Hohenzollern ein Zeichen ehrender Anerkennung in Gestalt einer kunstvollen Busennadel zu Theil geworden.

* [Pensionirung.] Der Zahlmeister Trosien vom Bataillon des Grenadier-Regts. König Friedrich I. (4. ostpreuß. Nr. 5) ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

* [Verein zur Pflege verwundeter Krieger.] Im Kreise Danziger Niederung hat sich jetzt ein „Verein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger" gebildet und folgende Personen in seinen Vorstand gewählt: Landrath v. Gramatzki, Vorsitzender, Pfarrer Schlichting-Gottswalde, dessen Stellvertreter, Gutsbesitzer Maader-Bohnsack, Schatzmeister, Gutsbesitzer Lorwin-Wossitz(?), dessen Stellvertreter, Dr. med. Hirschberg-Schönbaum, Schriftführer.

-r. [Tyroler Sänger.] Die Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft J. Stiegler, deren Concerte im Tivoligarten neulich besprochen wurden, hatte bisher lebhaft mit der Ungunst der Witterungsverhältnisse zu kämpfen. An dem gestrigen milden Abend war nun wieder ein zahlreiches Publikum erschienen, um den eigenartigen Gesangs-Vorträgen zu lauschen. Recht hübsch klangen die Ensemble-Piecen mit Jodler-Einlagen und das Lied mit Echo „Echo vom Gebirge". Das Echo, welches aus der obersten Etage der gegenüberliegenden Bühne von einer Dame der Gesellschaft gesungen wurde, war überaus rein und klar und trug der Dame, als sie zur Bühne zurückkehrte, stürmischen Beifall ein.

* [Wettrennen.] Wie es scheint, wird auch in diesem Jahre der Danziger Jagd- und Reiterverein am zweiten Pfingstfeiertage ein Wettrennen auf dem großen Exercierplatze veranstalten. Die Vorbereitungen für den Bau der Tribünen etc. haben daselbst bereits begonnen.

* [Schüler-Ausflüge.] Nachdem gestern die oberen Klassen des städtischen Gymnasiums einen Ausflug nach Marienburg und Elbing angetreten, unternahmen heute auch die übrigen Klassen theils mit der Eisenbahn, theils zu Fuß Ausflüge in unsere Umgegend.

* [Jagdverpachtung.] In öffentlichem Meistgebot wurde heute die Jaubuder(?) Jagd für 600 Mk. jährlich verpachtet. Bis dahin hatte dieselbe nur 250 Mk. Pacht gebracht.

* [Selbstmord.] In der Nacht vom 12. zum 13. d. hat sich der 72jährige Pächter und Arbeiter Friedrich E. in seiner Wohnung zu St. Albrechter Pfarrdorf erhängt. E. wurde im Bette knieend, an einem Balken hängend, in der rechten Hand das eine Ende des Strickes haltend, gefunden.

Elbing, 13. Mai. In Folge einer Verfügung des Regierungs-Präsidenten in Danzig erfolgte gestern Vormittag die thierärztliche Untersuchung des sämmtlichen auf dem Molkerei-Grundstück Aeußerer Mühlendamm Nr. 68 befindlichen Rindviehs durch den Departements-Thierarzt. Hierbei wurde festgestellt, daß die sämmtlichen 5 Kühe mit der Maul- und Klauenseuche behaftet sind. Es sind demzufolge veterinär-polizeiliche Maßregeln angeordnet worden. (Elb. Z.)

— Der vom Reichsgericht zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an das hiesige Landgericht verwiesene Königsberger Wucherprozeß wider die Kaufleute und Consuln Gebr. Gaedecke soll am 28. Mai zur Verhandlung kommen.

ß Marienwerder, 13. Mai. Die Kunde von einer gestern Abend hier verübten Blutthat durcheilte heute früh wie ein Lauffeuer unsere Stadt. Der Schuhmacher Friedrich Kristlin aus Schäferei, ein schon mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch, drang gestern Abend in die Wohnung seiner von ihm geschiedenen Ehefrau und verlangte von letzterer die Rückkehr in seine eigene Wohnung. Als die Frau sich dessen weigerte, feuerte er einen Revolverschuß gegen sie ab und verwundete sie dann noch mit einem Messer durch mehrere Stiche in Rücken, Brust und Unterleib. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst und, von dem Schuß in den Unterleib getroffen, sank er todt zusammen. Die verwundete Frau dürfte kaum am Leben erhalten werden können.

Thorn, 13. Mai. Der Rendant der hiesigen Kämmerei-Kasse, Krüger, ist, wie die „Th. Ztg." meldet, heute früh verhaftet und Mittags ins Justiz-Gefängniß eingeliefert worden. Ueber den Grund der Verhaftung verlautet noch nichts Bestimmtes. Der Verhaftete führte bei seinem verhältnißmäßig guten Gehalt ein einfaches Leben und erfreute sich wegen seines ruhigen und stillen Wesens allgemeiner Achtung. — Herr Stadtrath Lambeck (Mitglied des westpreußischen Provinzial-Landtages und während einiger Jahre dessen Vicepräsident) begeht am 15. d. Mts. sein 50jähriges Jubiläum als Inhaber der Buchdruckereifirma Ernst Lambeck und als Bürger von Thorn.

* Die ermländischen Abgeordneten Krämer, Krebs und Genossen haben, unterstützt vom Centrum, folgenden Antrag beim Abgeordnetenhause eingebracht: Die Staatsregierung zu ersuchen, der Congregation der Katharinerinnen für das Mutterhaus in Braunsberg und die Filialen zu Wormditt, Heilsberg und Rößel zu gestatten, junge Mädchen in Kost und Logis zu nehmen.

Königsberg, 13. Mai. Der Kaiser hat mit einem Anschreiben dem Geh. Commerzienrath Becker sein Bild übersenden lassen. Dasselbe zeigt den Kaiser in der Uniform des Garde-du-Corps und trägt die eigenhändige Unterschrift des Kaisers. — Der Bischof von Ermland, Dr. Thiel, wird aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers in unserer Stadt nach Königsberg kommen und in den Vormittagsstunden des Himmelfahrtstages in der hiesigen katholischen Kirche ein feierliches Pontificalamt celebriren. — Bei der heute stattgehabten Prämiirung von Pferden des diesjährigen Pferdemarktes erhielt Hr. Friedmann-Insterburg sämmtliche erste Preise in allen vier Kategorien, derselbe hatte ausgestellt Pferde für Wagenschlag und schwereren Reitschlag.

* Der bisherige Pfarrer und außerordentliche Professor Lic. theol. Dr. Zimmer zu Königsberg ist zum Professor am theologischen Seminar zu Herborn ernannt worden.

Der Kaiserbesuch in Ostpreußen.

(Specialberichte der „Danz. Ztg.")

Dirschau, 14. Mai. (Privattelegramm.) Die beiden Hofzüge mit der Kaiserin und dem Kaiser trafen hier heute früh 5 Uhr 10 resp. 5 Uhr 15 Minuten ein und wurden in aller Stille zur Weiterfahrt vereinigt. Von den allerhöchsten Herrschaften war niemand sichtbar. Der Kaiser pflegte noch in seinem Salonwagen der Nachtruhe; es blieb ihm also der traurige Anblick der Unheilsstätte auf unserem Bahnhofe erspart.

eh Königsberg, 13. Mai.

Es ist ein für unser Preußenland und für die Geschichte des Hohenzollernhauses hoch bedeutsamer Tag, in dessen unmittelbarer Nähe der erste Besuch unseres jungen Kaiserpaares fällt. Am 17. Mai 1490 wurde der Fürst geboren, der zuerst über die fernen Gebiete jenseits der Weichsel den Zollernnamen tragen und diese unsere Provinz dauernd an die Schicksale Norddeutschlands knüpfen sollte. Bald sind es 380 Jahre her, seit der junge Kölner Domherr, Herr Albrecht von Anspach, des glänzenden Albrecht Achilles Enkel, durch Verwandtschaft auch dem mächtigen Sigismund von Polen nahestehend, auf demselben Wege in die damals noch festgethürmte Stadt Kneiphof einritt, die morgen des nimmer vergessenen Friedrich Sohn und Erbe unter Glockengeläute und Kanonendonner einherfahren wird, empor zu demselben hochragenden Schlosse, das auch jenem die Wohnung bot. Seine letzte Hoffnung hatte der Orden auf diese Wahl gebaut. Breitete sich doch das Zollernhaus mächtig genug aus in Nord- und Süddeutschland und der wankende Bau der Ordensherrschaft sollte von ihm Stütze empfangen. Es kam anders, als man gedacht; das Ordensland fiel zur Reformation ab und der brandenburgische Zollernprinz gelangte zur eigenen Herrschaft über die ferne Ostmark. So mancher Vorfahr Kaiser Wilhelms II. hat seitdem allein oder an seiner Gemahlin Seite Einzug gehalten in die alte Krönungsstadt; gewaltige Veränderungen haben sich vollzogen seit des letzten Hochmeisters trüben Tagen. Die Freiheit hat ihren Einzug gehalten ins Staatsleben und der Bürgersinn hat Freiheit der Bewegung geschaffen in der Stadt. Viel Hemmendes ist gefallen. Vom Fuße des Schlosses fliegt ungehindert der Blick die weite Zeil hinauf bis zur Haberberger Kirche; jede Lücke gefüllt; hochragende Häuser überall; nur hier oder dort zeigt eine unbequeme Ecke, daß noch nicht völlige Bewegungsfreiheit geschaffen werden konnte. Morgen betritt der erste deutsche Erbkaiser unsere Stadt. Am dritten Tage seines Hierseins will er dem Andenken desjenigen seiner Vorfahren einen Moment der Erinnerung weihen, der das Zollernhaus zuerst hier vertrat, dem Gründer der alten Albertina, die neben vielen bedeutenden sonst einen Namen von solchem Klange aufweist, daß er nicht vergessen werden wird, so lange Menschen nicht müde werden nach Welt- und Selbsterkenntniß zu ringen. Herzog Albrechts Gründung hat auch ihm die Stätte seines Wirkens geboten, und viel ist seit jenen Tagen von Preußens Fürsten gethan, auf dem Gebiete der Wissenschaft und Kunst Förderung zu bringen.

Königsberg, 14. Mai. (Privattelegramm.) Das Kaiserpaar traf sehr planmäßig um 9 Uhr Morgens hier ein und wurde von den Spitzen der höchsten Militär- und Regierungsbehörden empfangen. Nach Abschreitung der Ehrencompagnie begab sich das Kaiserpaar nach den Königszimmern des Bahnhofs. Die Ehrencompagnie formirte sich nun auf dem Platz vor dem Bahnhofe, wo der Kaiser den Vorbeimarsch abnahm. An der ersten Ehrenpforte begrüßte Oberbürgermeister Selke das Kaiserpaar, wobei der Kaiserin ein Bouquet überreicht wurde. Der Kaiser antwortete mit einigen Dankesworten. Nunmehr begann die Einfahrt in die lebhaft geschmückte Stadt, voran eine halbe Schwadron Kürassiere, dann der Hofwagen mit dem Kaiserpaar. Der Kaiser, welcher die Generalsuniform trug, sah ernst und sonnengebräunt aus. Die Kaiserin trug einen dunklen Mantel und Hut mit weißem Schleier. Sie grüßte mit gewinnender Freundlichkeit nach allen Seiten. Die Straßen sind dicht gefüllt; hinter den Spalier bildenden Gewerken, Vereinen und Corporationen ist das Trottoir bis an die Häuser dicht besetzt. Alle Fenster sind mit Damen dicht besetzt. An der Damen-Tribüne wurde der zweite Aufenthalt gemacht. Von den Ehrenjungfrauen begrüßte eine das Kaiserpaar mit einer poetischen Ansprache, überreichte dem Kaiser einen Lorbeerkranz, der Kaiserin ein Bouquet. Der Kaiser dankte für diese Begrüßung, ließ sich dann eine der Ehrendamen, deren Brust die Rettungsmedaille schmückte, vorstellen, reichte ihr die Hand und unterhielt sich kurze Zeit mit ihr. Das Kaiserpaar setzte nun ohne weiteren Aufenthalt die Fahrt nach dem Schlosse fort, wo die Hauptwache unter Gewehr stand. Hier verließ es, nach allen Seiten grüßend, den Wagen.

Königsberg, 14. Mai (W. T.) Die Majestäten wurden heute auf dem hiesigen Bahnhofe von dem Oberpräsidenten v. Schlieckmann, den Generalen Bronsart v. Schellendorff, v. Ansedeck, dem Polizeipräsidenten v. Brandt und dem Oberbürgermeister Selke empfangen. Während der Kaiser die Front der Ehrencompagnie abschritt, ertönte die Nationalhymne. An der Festtribüne an der Sattlergasse begrüßten das Kaiserpaar die Ehrenjungfrauen in rosa und lichtblauen Gewändern. Der Einzug in der Stadt erfolgte unter Salutschüssen und Glockengeläute. Am Schlosse war eine zweite Ehrencompagnie, und zwar vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I., und auf deren linkem Flügel hatten sich die inactiven Generale aufgestellt, die vom Kaiser mit huldreichen Worten begrüßt wurden. Im Schlosse fand darauf die Vorstellung statt.

Königsberg, 14. Mai. (Privattelegramm.) Der Kaiser fuhr 11 Uhr zur Parade nach dem Exercierplatze Devau. Die Parade ist glänzend verlaufen. Um 1½ Uhr kehrte der Kaiser in das Schloß zurück. Der Parademarsch wurde von der Infanterie und den Kürassieren ausgeführt, der Kaiser überall enthusiastisch begrüßt.

Christburg, 13. Mai. Nach hierher gelangten Nachrichten wird der Kaiser auf der Rückreise von Königsberg am Sonnabend in Schlobitten übernachten, um am nächsten Morgen nach Prökelwitz zur Jagd herüberzukommen, woselbst die Vorbereitungen zum Empfange bereits getroffen werden. Die Abreise von Schlobitten erfolgt in Begleitung des Oberhofjägermeisters Grafen Richard zu Dohna per Wagen über Alt-Christburg nach Prökelwitz, ohne Christburg zu berühren. Auf der Rückreise nach Berlin jedoch fährt der Kaiser über Christburg. Ueber die Dauer des Aufenthalts in Prökelwitz ist Genaueres noch nicht bekannt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 13. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco neuer 185—196. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russ. loco fest, 112—114. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 71. — Spiritus geschäftsl., per Mai-Juni 21¾ Br., per Juni-Juli 22¼ Br., per Aug.-September 23¼ Br., per Sept.-Okt. 23½ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 6,75 Br., per August-Dezember 7,15 Br. — Wetter: Sehr warm.

Hamburg, 13. Mai. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Mai 12,45, per August 12,62½, per Oktober 12,15 per Dezember 12,15. Geschäftslos.

Hamburg, 13. Mai. Kaffee. Good average Santos per Mai 85¾, per September 83¾, per Dezember 78¼, per März 1891 77¼. Ruhig.

Liverpool, 13. Mai. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos, Mehl stetig, Mais ¼ d. niedriger. — Wetter: Schön.

Petersburg, 13. Mai. Wechsel a. London 87,70, do. Berlin 43,00, do. Amsterdam 72,70, do. Paris 34,85, ½-Imperials 7,05, russ. Präm.-Anleihe von 1864 (gest.) 227, do. 1866 214½, russ. 2. Orientanleihe 100¼, do. 3. Orientanleihe 100½, do. 4% innere Anleihe 87, do. 4½% Bodencredit-Pfandbriefe 139, Große russ. Eisenbahnen 223, russ. Südwestbahn-Act. 109¾, Petersburger Discontobank 619, Petersburger intern. Handelsbank 487½, Petersburger Privat-Handelsbank 300, russ. Bank für auswärt. Handel 258½, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont 5½.

Petersburg, 13. Mai. Productenmarkt. Talg loco 47,00, per August 43,00. — Weizen loco 10,80. Roggen loco 7,50. Hafer loco 4,75. Hanf loco 45,00. Leinsaat loco 13,00. — Wetter: Warm.

Newyork, 12. Mai. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,84¼, Cable-Transfers 4,86¾, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,18¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅛, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 79¼, Central-Pacific-Actien 34½, Chic.- u. North-Western-Act. 114½, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 75¼, Illinois-Central-Act. 116, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 111, Louisville- und Nashville-Actien 91½, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28⅛, Newy. Lake-Erie- u. West. second Mort-Bonds 104½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 108¾, Northern-Pacific-Preferred-Act. 82⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 65, Philadelphia- und Reading-Actien 43, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 56½, Union-Pac.-Actien 65⅜, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 30⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12, do. in New-Orleans 11⅝. Raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,30, do. Pipe line Certificates per Juni 86¼. Ruhig, stetig. — Schmalz loco 6,52, do. Rohe und Brothers 6,90. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5 nom. — Kaffee (Fair Rio-) 20. Rio Nr. 7, low ordinary per Juli 16,32, per August 16,12.

Newyork, 13. Mai. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der vereinigten Staaten nach Großbritannien 46 000, do. nach Frankreich 14 000, do. nach anderen Häfen des Continents 26 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 84 000 Qrts., do. nach anderen Häfen des Continents Qrts.

Newyork, 12. Mai. Visible Supply an Weizen 22 792 000 Bushels., do. an Mais 11 415 000 Bushels.

Newyork, 13. Mai. Wechsel auf London 4,84¼. — Rother Weizen loco 0,99¾, per Mai 0,98, per Juni 0,96⅜, per Dez 0,95½. — Mehl loco 2,85. — Mais 0,42. — Fracht 2. — Zucker 4⅞.

Berlin, 14. Mai

		Crs.v.13.			Crs.v.13.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	71,10	71,20
Mai	199,00	199,50	4% russ. A. 80	97,10	96,70
Sept.-Okt.	184,00	185,20	Lombarden	60,40	60,40
Roggen			Franzosen . .	98,00	97,00
Mai	158,70	159,70	Cred.-Actien	162,00	161,70
Sept.-Okt.	152,50	153,20	Disc.-Com. .	217,50	216,70
Petroleum			Deutsche Bk.	163,00	163,50
per 200 Pfd.			Laurahütte .	137,50	137,40
loco	23,10	23,20	Oestr. Noten	172,30	172,50
Rüböl			Russ. Noten	230,00	230,50
Mai	71,40	71,90	Warsch. kurz	229,40	230,15
Sept.-Okt.	57,20	57,70	London kurz	20,36	20,365
Spiritus			London lang	20,265	20,265
Mai-Juni	34,00	33,80	Russische 5 %		
Aug.-Sept.	35,10	35,00	SW.-B. g. A.	78,40	78,30
4% Reichs-A.	107,60	107,50	Danz. Priv.-		
3½% do.	101,50	101,50	Bank	—	—
4% Consols	106,50	106,50	D. Oelmühle	138,50	138,70
3½ do.	101,50	101,50	do. Prior.	127,25	127,25
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	111,70	111,20
Pfandbr. .	99,20	99,10	do. S.-A.	65,40	65,10
do. neue . .	99,20	99,10	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	58,00	57,90	Stamm.-A.	99,00	98,60
5% rm. G.-R.	98,80	99,25	Danz. S.-A.	—	—
Ung. 4% Gdr.	89,40	89,10	Trk. 5% A.-A.	99,20	89,70

Fondsbörse: ruhig.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Mai. (Privattelegramm.) Der Kriegsminister erklärte heute im Reichstage, er werde der Commission eine nähere Begründung geben, hier sei es unmöglich. Graf Moltke empfahl dringend im Interesse des Friedens die Vorlage.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Mai.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136 Pfd.	152—194 M Br.	138—187 M bez.
hochbunt	126—134 Pfd.	150—194 M Br.	
hellbunt	126—134 Pfd.	144—191 M Br.	
bunt	126—132 Pfd.	143—190 M Br.	
roth	126—135 Pfd.	144—191 M Br.	
ordinär	120—130 Pfd.	124—185 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 Pfd. 142 M, zum freien Verkehr 128 Pfd. 187 M

Auf Lieferung 126 Pfd. bunt per Mai zum freien Verkehr 186 M Gd., per Mai-Juni transit 140 M bez., per Juni-Juli transit 140 M bez., per Juli-August transit 139 M Br., 138½ M Gd., per Septbr.-Oktbr. transit 136 M bez., do. zum freien Verkehr 175½ M bez., per Okt.-Novbr. transit 136 M Br., 135½ M Gd.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. feinkörnig per 120 Pfd. 101—102 M.

Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 148 M, unterpoln. 103 M, transit 102 M

Auf Lieferung per Mai-Juni inländischer 147—146½ bez., per Juni-Juli inländ. 147—146½ M bez. transit 102½ M bez., per Juli-August inländ. 139½ M Br., 139 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 136½—136 M bez., do. unterpoln. 97½ M Br., 96½ M Gd., do. transit 96½ M Br., 96 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 105—110 Pfd. 100—106 M bez., Futter- 98 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 3,60 bis 3,70 M

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 53½ M Gd., per Mai 53½ M Gd., nicht contingentirt loco 33½ M Gd., per Mai 33½ M Gd.

Rohzucker still, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,25—12,30 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara — M, bei kleineren Quantitäten 12,20 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahn-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 59—62 M, schott. Maschinen- 43½—48 M, Steam small 39—42 M

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 14. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: SO.

Weizen. Inländischer bei schwachem Angebot unverändert. Transit in flauer Tendenz und Preise seit Sonnabend 2 bis 3 M niedriger zu notiren. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 127 Pfd. 187 M, für polnischen zum Transit gutbunt Geruch 125 Pfd. 138 M, hellbunt 126/7 Pfd. 141 M, hellbunt alt 126/7 Pfd. 145 M, hell 126 Pfd. 144 M, 128/9 Pfd. 145 M, hochbunt glasig 127 Pfd. 148 M, 130 Pfd. 150 M per Tonne. Termine: Mai zum freien Verkehr 186 M Gd., Mai-Juni transit 140 M bez., Juni-Juli transit 140 M bez., Juli-August transit 139 M Br., 138½ M Gd., September-Okt. zum freien Verkehr 175½ M bez., transit 136 M bez., Oktober-Novbr. transit 136 M Br., 135½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 187 M, transit 142 M

Roggen flau und abermals niedriger. Inländischer 122 Pfd. etwas krank mit Geruch 143 M, russischer zum Transit 122 Pfd. und 124 Pfd. 102 M, 121 Pfd. etwas mit Geruch 101 M Alles per 120 Pfd. per Tonne bezahlt. Termine: Mai-Juni inländ. 147, 146½ M bez., Juni-Juli inländ. 147, 146½ M bez., transit 102½ M bez., Juli-August inländischer 139½ M Br., 139 M Gd., Sept.-Oktbr. inländ. 136½, 136 M, unterpoln. 97½ M Br., 96½ M Gd., transit 96½ M Br., 96 M Gd. Regulirungspreis inländisch 148 M, unterpolnisch 104 M, transit 102 M

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 108/9 Pfd. und 109 Pfd. 100 M, bessere 106/7 Pfd. und 107 Pfd. 104 M, 110 Pfd. 105 M, hell 105 Pfd., 106/7 Pfd., 107 Pfd. und 107/8 Pfd. 106 M, Futter- 103 Pfd. 98 M per Tonne bezahlt. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 3,67½ M, mittel 3,65 M, feine 3,60 M per 50 Kgr. bez. — Spiritus contingentirter loco 53½ M Gd., per Mai 53½ M Gd., nicht contingentirter loco 33½ M Gd., per Mai 33½ M Gd.

Productenmärkte.

Berlin, 13. Mai. Weizen loco 188—202 M, per Mai 200,25—199—199,50 M, per Mai-Juni 199,75—198,50—199,25 M, per Juni-Juli 200,50—201,50—200,25—201,25 M, per Juli-August 192,25—192,75—192—192,25 M, per Septbr.-Oktober 185,50—185—185,25 M — Roggen loco 157—162 M, südruss. — M ab Kahn, per Mai 159,50—159,25—159,75 M, per Mai-Juni 159,25—159,75 M, per Juni-Juli 159,75—160,25 M, per Juli-August 156,50—157—156,75 M, per Septbr.-Oktbr. 152,75—153,25 M, per Oktbr.-Novbr. 151,00—151,25 M — Hafer loco 165 bis 184 M, westpreuß. 171—176 M, pommerscher und uckermärker 173 bis 177 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 178—182 M ab B., russ. 170—175 M fr. Wag., per Mai 168—168,25 M, per Mai-Juni 165,50—165,25—165,75 M, per Juni-Juli 164,75—165 M, per Juli-August 153,50—153,75—153,50 M, per September-Oktober 144,50—144,75 M, per Oktober-November — M — Mais loco 108—114 M, per Mai 108,00 M, per Mai-Juni 108,00 M, per Juni-Juli 109,25 M, per Juli-August 111,50 M, per September-Oktober 115 M, per Oktbr.-November 116,25 M — Gerste loco 135—205 M — Kartoffelmehl loco 15,80 M — Trockene Kartoffelstärke loco 15,80 M — Feuchte Kartoffelstärke per Mai 7,75 M — Erbsen loco Futterwaare 155 bis 165 M, Kochwaare 168 bis 210 M — Weizenmehl Nr. 00 26,25—24,25 M, Nr. 0 23—21 M — Roggenmehl Nr. 0 24,00 bis 23,75 M, Nr. 0 und 1 22,25—21,25 M, ff. Marken 24 M, per Mai 22,20 M, per Mai-Juni 22,10—22,15 M, per Juni-Juli 22,10—22,15 M, per Juli-August 21,65—21,70 M — Petroleum loco 23,2 M, per Sept.-Oktbr. 23,7 M — Rüböl loco ohne Faß 71 M, per Mai 71,9 M, per Septbr.-Oktober 57,7—57,5—57,7 M, per Oktbr.-Novbr. 56,5 M — Spiritus ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,2 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 34,3 M, per Mai 33,7—33,6—33,8 M, per Mai-Juni 33,6—33,8 M, per Juni-Juli 33,8—33,9 M, per Juli-August 34,4—34,6 M, per August-September 34,7—35 M, per Sept.-Oktober 34,7—35—34,9 M, per Okt.-Novbr. 33,8 M

Magdeburg, 13. Mai. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,90, Kornzucker excl. 88 % 16,10, Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,60. Stetig. Brodraffinade I. 28. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,40 Gd., 12,45 Br., per Juli 12,55 Gd., 12,60 Br., per August 12,62½ bez., 12,65 Br., per Oktbr.-Dezbr. 12,10 Gd., 12,20 Br. Ruhig.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 13. Mai. Wind: SSO.

Angekommen: Ondine (SD.), Bakema, Amsterdam, Güter. — Ida (SD.), Claassen, London, Güter. — Ernst (SD.), Neumann, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Stormarn (SD.), Schwarck, Kiel, Getreide. — Emma Lawson (SD.), Baxter, Sundsvall, leer. — Kiew (SD.), Rasmussen, Bordeaux via Kopenhagen, Güter. — Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Güter.

14. Mai. Wind: SSO.

Angekommen: Diana, Nielsen, Kopenhagen, Mais. — Baron Stjernblad (SD.), Kiel, Stettin, Theilladung Sprit.

Gesegelt: Apollo, Karlström, Malmö, Kleie.

Im Ankommen: Dampfer „Bergenhuus".

Plehnendorfer Kanalliste.

13. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromab: D. „Wanda", Götz, Graudenz, 29 T. Weizen, 5 T. Güter, Ordre, Danzig.

Stromauf: 2 Kähne mit Gütern, 2 Kähne mit Kohlen, 3 Kähne mit Roheisen, 5 Kähne mit Spiritus, Petroleum, Chamottsteinen, Wein etc.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 13. Mai. Wasserstand: 0,70 Meter.
Wind: SO. Wetter: heiß.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Thorn: Gröbtke, 1 Kahn, Diverse, diverse Stückgüter.

Von Danzig nach Warschau: Krupp, 1 Kahn, Kleemann, 62 480 Kgr. Chamottsteine.

Von Neufahrwasser nach Warschau: Rottschalk, 1 Kahn, Ick, 55 409 Kgr., — Dahl, 1 Kahn, Ick, 59 000 Kgr., — Riedel, 1 Kahn, Ick, 60 000 Kgr., — Albrecht, 1 Kahn, Behnke u. Co., 65 000 Kgr., — Albrecht, 1 Kahn, Behnke u. Co., 60 000 Kgr., — Köhler, 1 Kahn, Ick, 60 000 Kgr., — Strehlau, 1 Kahn, Ick, 82 000 Kgr. Roheisen.

Stromab:

Neumann, 1 Kahn, Kleist, Nieszawa, Thorn, 25 000 Kgr. Feldsteine.

Morgenstern, 4 Traften, Rubenstein, Sedlic, Schapiro, 2810 Rundkiefern.

Aleith, 3 Traften, Berl. Holzcomtoir, Brock, Berlin, 740 Rundkiefern, 12 289 Mauerlatten.

Zdanowski, 5 Traften, Meillach, Kuznia, Thorn, 2732 Rundkiefern.

Marczinski, 1 Kahn, Topolewski, Nieszawa, Thorn, 50 000 Kgr. Feldsteine.

Topolewski, 1 Kahn, do., do., do., 40 000 Kgr. Feldst.

Meteorologische Depesche vom 14. Mai.

Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. Mll.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . . .	752	SW	5	wolkig	9	
Aberdeen	748	WSW	2	halb bed.	11	
Christiansund . . .	748	OSO	7	heiter	16	1)
Kopenhagen	748	OSO	2	halb bed.	14	
Stockholm	755	O	6	heiter	13	
Haparanda	763	S	2	halb bed.	7	
Petersburg	764	ONO	2	wolkenlos	8	
Moskau	765	—	—	wolkenlos	11	
Cork, Queenstown	—	WSW	4	halb bed.	11	
Cherbourg	760	WNW	5	heiter	12	2)
Helder	754	W	3	wolkenlos	11	3)
Sylt	746	WSW	2	Nebel	10	
Hamburg	749	WNW	4	bedeckt	11	4)
Swinemünde . . .	748	SSO	3	bedeckt	17	5)
Neufahrwasser . .	752	SSO	3	heiter	18	6)
Memel	754	SO	4	wolkig	17	7)
Paris	758	WSW	4	bedeckt	12	
Münster	754	W	7	bedeckt	12	
Karlsruhe	758	SW	5	bedeckt	12	
Wiesbaden	756	W	4	bedeckt	13	8)
München	758	SW	7	Regen	9	9)
Chemnitz	752	W	5	Regen	10	
Berlin	749	NW	3	Regen	14	
Wien	755	WSW	4	bedeckt	13	
Breslau	751	SSO	3	bedeckt	15	10
Ile d'Aix	764	W	4	bedeckt	14	
Nizza	756	SO	4	bedeckt	12	
Triest	757	SO	1	bedeckt	16	

1) See leicht bewegt. 2) See mäßig bewegt. 3) See leicht bewegt. 4) Nachmittags starkes Gewitter. 5) See ruhig. 6) Nachts Wetterleuchten. 7) See ruhig. 8) Nachmittags und Nachts Regen. 9) Nachts Regen. 10) Nachts Wetterleuchten.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Furche niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von Schottland südostwärts nach Ungarn hin, das Gebiet lebhafter westlicher Winde und nordwestlicher Winde auf seiner südwestlichen von denjenigen mit meist mäßigen südöstlichen Winden auf seiner Nordseite scheidend. Das Wetter ist in Centraleuropa kühler, vorwiegend trübe und vielfach regnerisch. In Deutschland und Oesterreich haben zahlreiche Gewitter stattgefunden. Friedrichshofen meldet 22, München 42 Mm. Niederschlag.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
13	4	749,0	+ 25,0	SO. mäßig, bewölkt.
14	8	753,2	+ 19,8	S. lich lebhaft, bew., heiter.
14	12	753,0	+ 21,5	SSO. frisch, bewölkt, heiter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Münchner Kind'l, das beste und qualitätsreichste Münchner Bier.

Die Brauerei hat u. a. den größten Erfolg durch den ihr zu dem vom 6.—13. Juli cr. stattfindenden

großen internationalen Schützenfest in Berlin

ertheilten alleinigen Ausschank aufzuweisen.
Das Bier trifft allwöchentlich in Danzig ein und empfehle ich dasselbe bei coulantesten Preisen für Danzig und die Provinzen Ost- und Westpreußen, sowie Pommern in Gebinden aller Größen und Patentflaschen.

Georg Möller, Danzig, Brodbänkengasse Nr. 48.

General-Vertrieb für Münchner Kind'l-Bräu. (5009

Die Beerdigung des Fräulein
Jeanette Momber
findet am Freitag, den 16. d. M., um 8½ Uhr, von der Leichenhalle des Petri-Kirchhofes statt. (4976

Auction

Hintergasse Nr. 16.

Am Freitag, den 16. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich daselbst (5013

300 Fl. Rheinwein, Rothwein u. Ungarwein in verschiedenen Marken

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann,
Gerichtsvollzieher,
Pfefferstadt 30.

Pfandleih-Auction.

Freitag, den 16. Mai 1890, Vormittags 9 Uhr, Breitgasse Nr. 85, von Nr. 53000 bis Nr. 63000. (4254
Der königl. vereid. Auctionator und Gerichts-Taxator
W. Ewald.

Pferde-Eisenbahn.

Von morgen ab ist das Umsteigen auf der Baustelle am Olivaer Thor nicht mehr erforderlich.

An Ordre!

Mit
S./S. Panther von Hull
sind eingetroffen diverse
Güter und Umladegüter.

ex S./S. Apollo } von Newyork.
ex S./S. Galileo } von Newyork.
ex S./S. Torpedo von Liverpool.
ex S./S. Como von Bari.

Die Inhaber der indossirten Original-Connoissemente werden gebeten, sich zu melden bei
F. G. Reinhold.



Danzig-Plehnendorf-Bohnsack.

Vom 15. Mai ab fährt der letzte Dampfer von Danzig bis Bohnsack 7 Uhr 15 Min. Abends, von Bohnsack nach Danzig 6 Uhr 30 Min. Abends, von Plehnendorf nach Danzig 7 Uhr Abends. (4989
Gebr. Habermann.

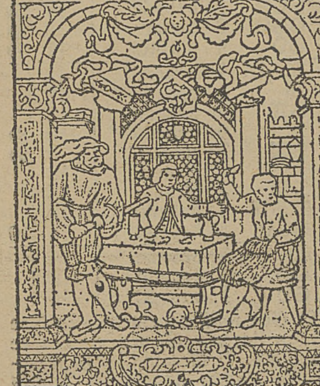
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn: M 90000, Loose à M 3, (4920
Königsberger Pferde-Lotterie, Ziehung 16. Mai cr., Loose à M 3,
Loose der **Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie** à M 1 bei
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.
☞ **Der Verkauf der Königsberger Loose wird heute geschlossen.**



Loose.

Marienburg. Schloßbau 3 M, zu haben in der **Expedition d. Danziger Zeitung.**

Schloßfreiheit-
Nieten-Loose 3. Kl. werden gut bezahlt. Off. sub E. W. 971 an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**



Diaphanien.

Vollständiger Ersatz für Glasmalerei, Butzenscheiben und figürliche Darstellungen.

Die Diaphanien
bestehen aus losen Blättern, welche nach Gebrauchsanweisung leicht und dauerhaft auf jede Fensterscheibe aufgeklebt werden können.

Diaphanien
sind ein billiges und schönes Dekorationsmittel für Zimmer und Treppenhäuser. (4513

d'Arragon & Cornicelius,
Langgasse 53.

1889er Elb-Caviar

grobkörnig und mild gesalzen offerire à ½ Kilo 2,00 M
Eduard Müller,
5016) Melzergasse 17.

Edamer Käse,
Qualität sehr schön, p. Pfd. 80 ₰, empfiehlt (4911
C. Bonnet, Melzergasse 1.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der auf den 7. Mai d. Js. festgesetzte Beginn der diesjährigen Ziehung der Lotterie des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg auf den

8., 9. und 10. October d. Js.

verlegt wird.
Die Ziehung wird an dem erst genannten Tage, Vormittags 9 Uhr im hiesigen Rathhause beginnen und an den folgenden Tagen fortgesetzt und beendet werden. (4485

Der Vorstand
des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.
v. Leipziger. Kühne.

Knaben-

Anzüge und Ueberzieher f. jedes Alter in sehr großer Auswahl und billigen Preisen empfiehlt
Math. Tauch,
Langgasse 28.
4896)

Als anerkannt beste Biere empfehle:

Münchener Augustinerbräu	18	Flaschen	3 M	frei Haus,
ff. Culmbacher	15	-	3	-
Königsberger, hell und dunkel . .	30	-	3	-
Danziger Actien-Tafel-Bier	33	-	3	-
Engl. Porter (von Barclay Perkins)	10	-	3	-

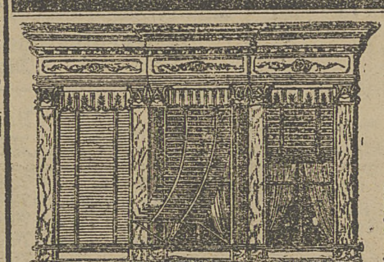
sowie Augustinerbräu und Königsberger in Original-Gebinden zu billigsten Preisen. (5019

N. Pawlikowski,
Hundegasse 120.

Größtes Lager solider und eleganter
Schuhwaaren
für Damen, Herren und Kinder. Insbesondere empfehle ich
Einsegnungs-Stiefel und -Schuhe,
vorzüglich, elegant und preiswerth. (4975
J. Willdorff, Kürschnergasse 9.

Actien-Brauerei Schönbusch,
Königsberg i. Pr.
Niederlage für Danzig und Umgegend
Hundegasse Nr. 39
empfiehlt ihr anerkannt vorzügliches
Märzen- und Lagerbier
pro Flasche 10 ₰. (4603

Königsberg. Schönbuscher Bier,
30 Flaschen 3 Mark, empfiehlt (1841
Robert Krüger, Hundegasse 34.



Die
Holz-Jalousie-Fabrik
von
C. Steudel,
Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen. (1835
Preiscourante gratis u. franco.

Actien-Brauerei Wickbold, Königsberg i. Pr.
Bestes Königsberger Bier hell und dunkel
in Gebinden und Flaschen.
Preis pro Flasche nur 10 ₰ frei ins Haus. (5018
N. Pawlikowski, Hundegasse 120.

Sonnenschirme,

von den einfachsten bis zu den hocheleganteſten Spitzenschirmen,
empfiehlt zu bekannt billigsten Fabrikpreisen
S. Deutschland,
Schirm-Fabrik, Langgasser Thor.
Reparaturen und Bezüge erbitte baldigst. (4118

Magen-Elixir.

Dieser magenstärkende Liqueur befördert die Verdauung und führt angenehm ab. (3044

Mit Flasche Mk. 1,50.

Julius v. Götzen,
Hundegasse Nr. 105.

Den Herren Fleischermeistern empfehle ich mich zur Anfertigung von Wiegeblöcken u. zum Schleifen von Wiegemessern etc.
Da ich 3 Jahre bei Herrn Brumm, welcher nun sein Geschäft niedergelegt hat, als Werkmeister beschäftigt gewesen, so bin ich mit derartigen Arbeiten vollständig vertraut und werde dieselben stets gut und sauber sowohl auf Tagelohn, als auch in meiner Werkstatt, Nehrunger Weg Nr. 2, ausführen.
Graß,
4966) Blockmacher.

Blendend weißen Teint erhält man schnell u. sicher, Sommersprossen verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von Bergmanns Lilienmilchseife, allein fabrizirt v. Bergmann u. Co. in Dresden. Verkauf à Stück 50 ₰ bei Apoth. Kornstädt, Rathsapotheke u. Apoth. Lietzau, Apoth. z. Altstadt.

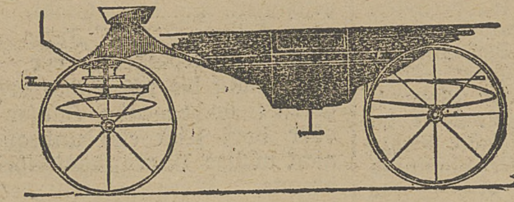
Frisch gebrannten
Stückkalk
aus unserer Kalkbrennerei offeriren
L. Haurwitz u. Co.,
Legan, Schellmühl 12/13 u. Hundegasse 102.

Julius Hybbeneth, Danzig,

Wagen-Fabrik, Fleischergasse 20,



Danzig 1858.





Goldene Medaille.
Graudenz 1872.

empfiehlt eine große Auswahl neuester und elegantester



Landauer, Kaleschen, offener u. halbgedeckter Wagen

in den verschiedensten Formen zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. (2644

Silberne Medaille.
Königsberg i. Pr. 1875.



Silberne Staatsmedaille.
Bromberg 1880.

Knöpfe und Posamenten
in nur neuesten Mustern empfiehlt zu billigsten Preisen
Paul Rudolphy, Langenmarkt Nr. 2. (4923

Erhielt wied. Lachs, frisch a. dem Rauch, b. Hälft.-Abn. Pf. 1,75 M. Einz. Pfd. 2 M. D. f. Caviar Pfd. nur 1,80 M. Lachmann, Tobiasg. 25.

Verpachtung!

Ein Geschäftslokal mit Lagerräumen u. vollst. Ladeneinrichtung im Mittelpunkt d. Stadt gelegen, in welchem seit ca. 50 Jahren ein Colonial- und Delicatessengeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist vom 1. October ab zu verm.
Offerten unter 4999 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Villa Hochwasser

ist entweder im Ganzen oder in zwei getheilten groß. Wohnungen, nebst Pferdestallungen, sofort zu vermiethen. (4946
Näheres **Neufahrwasser,** Weichselstraße Nr. 2 und Holzmarkt Nr. 11 I.

Mein zwei Hufen großes Niederungsgrundstück will ich verkaufen.
Off. v. Selbstdarleiher unt. 4998 in der Exped. d. Ztg. erb.

Neue elegante Jagdwagen stehen billig zu verkaufen Stadtgebiet Nr. 142. (4886

Ein
Spazierfuhrwerk,
bestehend aus: Einer Kalesche, einem Jagdwagen, 1 Schlitten, 2 feinen Kummtgeschirren, 2 sehr gut gearbeiteten Brustgeschirren, Peitschen, Leinen, Pelzdecken, Schlittenglocken 2c. ist preiswerth zu verkaufen. (4961
Näher. Langenmarkt 17, 1 Tr.

Leonberger Hund,
1 Jahr alt, löwengelb, m. schw. Maske, treu u. wachsam, für 30 M zu verkaufen. (5007
Gärtnerei Rieselfeld
bei Heubude.

---

4 Dreischaren,
gut erhalten, System Schwarz, für leichten Boden, verkäuflich in
Gut Gluckau,
4980) per Oliva.

Ein eiserner Geldschrank
wird per sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter Angabe des Maßes und des Preises unter Nr. 5000 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

2 ant. 2thür. Kleiderschränke
(nußbaum und eschen), verkäuflich Zoppot, Pommersche Str. 5.

18000 Mark
erststellige Hypothek, zu 5% verzinslich, werden von sofort zu cediren gesucht.
Nur Selbstdarleiher wollen ihre Offerten unter Nr. 4985 in der Expedition dieser Zeitung einreichen.

Für unser Comtoir und Lager suchen
einen Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration (4893
Poll u. Co., Tabakfabrik.

Ein umsichtiger, mit der Branche vertrauter junger Mann, mit nur best. Zeugn., wird zur selbstständ. Leit. ein. Colonialw.-. Farben- u. Droguengeschäfts per sof. ev. 1. Juni 1890 gesucht. Gef. Offerten mit Copie der Zeugnisse unter 4779 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

Für ein j. Mädchen, in der Buchführung firm, suche unt. besch. Anspr. Stelle. **Emil Sachs,**
4984) Graudenz, Markt Nr. 1.

Für mein Materialwaaren- und Destillations-Geschäft suche zum 15. Juni cr. einen tüchtigen zuverlässigen **Gehilfen.** (5012
G. Harder, Ohra.

Ein junger Commis
findet in ein. Feuerversicherungsgeschäft sofort Stellung.
Off. m. Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 5011 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Eine kräftige Landwirthin zum sof. Antritt u. e. erf. Schänkerin v. auswärts ohne Anhang empf. **J. Dau,** Heil. Geistgasse 99i.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben beehren sich hocherfreut anzuzeigen
Schlochau, den 13. Mai 1890.
Hunrath,
Rechtsanwal u. Notar und Frau,
Olga geb. Engler.

Ein
Zeitungsberichterstatter,
mit Gymnasial- ev. akademischer Bildung, wird für sofort gegen entsprechendes Gehalt zu engagiren gesucht.
Offerten an die Redaktion des „Danziger Courier". (5023

Für ein hies. Anwalts-Bureau wird ein ält. selbst. arbeitender
Bureau-Vorsteher
zum 1. Juni cr. gesucht.
Meldungen unter 5022 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein tüchtiges Scheuermädchen für Zoppot empfiehlt **J. Dau,** Heil. Geistgasse 99. (5014

Comptoirist m. dopp. Buchführ. u. all. Comtoirarb. gründlich vertr., sucht gestützt auf g. Zeugn. mögl. p. sof. o. spät. Stell. bei besch. Anspr. Adr. unter 5010 bef. die Exped. der Danziger Zeitung.

Ein jüngerer
Gehilfe,
Materialist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung.
Offerten unter 4970 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Dame, w. Kranken oder solchen d. schw. Augen d. Lesen n. gest. t. einige St. etw. vorzul. Adr. u. Nr. 4965 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Pension Wittomin.
Anmeldungen erbittet (1880
Elise Wienecke.

Ein Geschäftslokal
mit sehr guter Ladeneinrichtung u. Nebenräumen in belebt. Stadttheile Danzigs, in w. seit Jahren e.
Schank- u. Materialgeschäft
mit gutem Erfolg betrieben wurde ist von sogleich zu vermiethen.
Näheres Gr. Gerbergasse 3 II

Ein freundl. möbl. Zimmer,
Hl. Geistg. 68 III, a. W. Pension.

Herrsch. Wohnung v. 7 Zimmern, Mädchenst., Badest. u. s. 3. p. Oktbr. cr. zu verm. Näh. Lastadie 39 a. part. (4835

Hopfengasse Nr. 87
ist ein aus 2 zusammenhängenden Zimmern best. Comtoir von sofort zu vermiethen. Auskunft daselbst.

Langenmarkt 9|10 II
ist eine Wohnung von 6 Stuben, Kabinet, Badezimmer, Küche 2c. von Juni ab oder später zu vermiethen. Besichtigung 11—1 Uhr.

Die Parterre-Gelegenheit
Hundegasse 124
mit großem gewölbtem Keller ist von gleich od. später, zum Ladengeschäft oder Comtoir passend, zu vermiethen. Näh. daselbst part.

Langgasse 81, Ecke der Wollwebergasse ist die 1. Etage möblirt, auf Wunsch Burschengelaß, zu vermiethen. (4873

Zoppot,
Seestraße 36, ist ein Gartenhaus mit 4 möblirten Zimmern für 270 M zu vermiethen. (4978

Turn- und Fecht-Verein.
Donnerstag, den 15. d. Mts.:
Frühturnfahrt
nach Pietzkendorf, Oliva, Zoppot.
Abmarsch 4 Uhr Morgens vom Heumarkt. (4968
Um rege Betheiligung bittet
Der Vorstand.

Turn u. Fecht-Verein.
Sonnabend, den 17. d. Mts., Abends 8¼ Uhr,
Hauptversammlung
im Gewerbehause,
Heilige Geistgasse 82, unten.
Tagesordnung:

1. Statutenänderung, betr. § 10 der Turn- und Fechtordnung.
2. Verwaltungsberichte pro 1889-1890.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Verschiedenes. (4969

Der Vorstand.



Gambrinushalle
Restaurant I. Ranges mit Garten.
Morgen und die folgenden Tage:
Porter vom Faß.
4990) **W. Hauer.**

Restaurant Wiener Café
Franz König,
Heilige Geistgasse 24.
Ausschank Englisch Brunner Märzen-Bier.
Frühstückstisch, kleine Preise, à la carte zu jeder Tageszeit.

Restaurant Eduard Lepzin
Brodbänkengasse Nr. 10.
Ausschank von
Zoppoter Bergschlößchen
in vorzüglicher Qualität.
Mittagstisch von 12—3 Uhr. Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit. Säle zu Hochzeiten und dergleichen Festlichkeiten.

Café Selonke.
Freitag, den 16. Mai 1890:
Fisch-Essen.

Café Mohr,
Olivaerthor Nr. 7.
Am Himmelfahrtstage:
Großes Früh-Concert,
ausgeführt v. d. Mitgliedern der Kapelle d. Leibhusaren-Regts. Nr. 1. Anfang 6 Uhr Morg. Entree frei.
5017) **M. Mohr.**

Moldenhauers Etablissement.
II. Neugarten, außerhalb des Neugarter Thores.
Donnerstag, 15. Mai (Himmelfahrt)
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I.
Anfang 4½ Uhr. Entree a Person 15 ₰. (5006
A. Moldenhauer Wwe.

Tivoli.
Täglich Concert
von der Tiroler Concert-Gesellschaft
Joseph Stiegler
aus dem Zillerthal (4 Damen, 5 Herren) Anfang am Sonntag 7 Uhr, an Wochentagen 8 Uhr. Entree 25 ₰, Kinder 10 ₰. Täglich neues Programm. (4259

Spechts Etablissement
(Heubude).
Donnerstag, 15. Mai (Himmelfahrt)
Großes Extra-Concert,
ausgef. v. d. ganzen Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regts. Nr. 1 unter Leitung ihres Stabstrompeters Hrn. R. Lehmann. Anfang 4 Uhr. Entree 15 ₰. Kinder frei.
Das letzte Dampfboot fährt von Heubude um 9 Uhr.

Freundschaftlicher Garten.
Heute, Mittwoch, den 14. Mai cr.
Abschieds-Soirée
der
Leipziger Humoristen und Quartett-Sänger.
Herren: Kluge, Zimmermann, Kröger, Charton, Schaum, Freyer, Winter.
(Dir.: Jul. Kluge.)
Anfang 8 Uhr. Entrée 50 ₰.
Billets à 40 ₰ sind vorher in den Cigarrenhandlung. der Herren G. Möller, Brodbänkengasse und H. Martens, Hoh. Thor z. haben.
Bei schlechtem Wetter findet die Soirée im Saale statt.

Links Etablissement.
Olivaerthor Nr. 8.
Donnerstag, den 15. Mai,
(Himmelfahrtstag).
Großes Garten-Concert
von der Capelle des Feld-Artillerie Regiments Nr. 36 unter Leitung d. Stabstrompeters Hr. A. Krüger, Anfang 5 Uhr Nachm. Entree 15 Pf.

Kaffeehaus zur halben Allee.
Donnerstag, den 15. Mai,
(Himmelfahrt):
Großes Früh-Concert,
ausgeführt v. d. Kapelle d. Grb.-Regim. König Friedrich I. unter persönlicher Leitung des Musik-Dirigent. Herrn C. Theil.
Anfang 6 Uhr. Entree frei.
5002) **M. Kochanski.**

Kurhaus Westerplatte.
Donnerstag, den 15. d. Mts., zum Himmelfahrtstage:
Großes Militair-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 128. Inf.-Reg. unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Recoschewitz.
Anfang 4 Uhr. Entree 25 ₰.
4930) **H. Reißmann.**

Fried.-Wilh.-Schützenhaus.
Morgen am Himmelfahrtstage Mittags:
Großes Promenaden-Concert
im vorderen Garten.
Entree 10 ₰.
5020) **C. Bodenburg.**

Fried.-Wilh.-Schützenhaus.
Morgen am Himmelfahrtstage:
Großes Park-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn C. Theil
bei electrischer Beleuchtung.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf.
5020) **C. Bodenburg.**

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 15. Mai: Bei Opernpreisen. Abschieds-Vorstellung für Henriette Masson und letztes Dresdener Ensemble-Gastspiel. Zum zweiten Male. Novität. Die Maus, Lustspiel in 4 Akten von Pailleron. Hierauf auf allgemeinen Wunsch: Durch die Intendanz. Preislustspiel von C. Henle.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18289 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 14. Mai 1890.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß.)

Abg. **Barth** (freis.): Während wir gestern von Seiten des Bundesrathstisches und aus dem Hause unsere Colonialpolitik ganz nüchtern behandeln gehört haben, führen die heutigen beiden Redner, der Major Liebert und v. Bennigsen, uns die alten Illusionen wieder vor. Speciell die Rede des Hrn. v. Bennigsen zeigt uns, daß es im Interesse der Entwickelung des deutschen Reiches doch außerordentlich wünschenswerth ist, daß für die weitere Gestaltung der Colonialpolitik die Anschauungen des Reichskanzlers, nicht die des Hrn. v. Bennigsen maßgebend sind. Hr. v. Bennigsen liebt es, wenn von colonialpolitischen Dingen die Rede ist, große historische Perspectiven zu eröffnen. Heute wie früher hat er auf das hingewiesen, was sich vor Jahrhunderten bei der Entdeckung Amerikas vollzogen hat. In der praktischen Politik werden aber niemals größere Irrthümer begangen, als dann, wenn man derartige historische Parallelen zieht zwischen heutigen Verhältnissen und den ganz anders gearteten früheren Zeiten. Zieht man das Auftreten des Hrn. Ferry in Frankreich heran, so findet man dort genau dieselben Erwägungen historischer, nationaler, politischer Natur, wie hier bei Hrn. v. Bennigsen. Zweckmäßiger wäre es doch, wenn man Vergleiche anstellen will, Peters nicht gerade mit Columbus zu vergleichen, sondern lieber Ostafrika und Tongking in Vergleich zu stellen. Ich gebe bei dieser Gelegenheit Hrn. v. Bennigsen den Wunsch zu erkennen, in Zukunft diejenige Art von Censur, die er auch heute wieder uns gegenüber für die Ausführungen Bambergers für nothwendig gehalten hat, wegfallen zu lassen, wo es viel angemessener war, den ganzen Gedankengang Bambergers zum Ausgangspunkte der Betrachtungen zu machen. Hr. Bamberger hat ausdrücklich folgenden Satz ausgesprochen: „In Afrika wird man unsere Kanonen, Hinterlader und Offiziere auch weiter respectiren, und wenn wir heute aus Afrika herausgehen, wird kein Mensch sagen, wir hätten aus Schwäche Afrika im Stiche gelassen.“ Die gestrigen Ausführungen des Hrn. Reichskanzlers, der sich als ursprünglicher Gegner der Colonialpolitik bekannte, und ebenso auch das Zugeständniß von Hrn. Windthorst, daß er, wenn tabula rasa vorhanden wäre, nicht mehr für Ostafrika zu haben sein werde, haben unseren Standpunkt nachträglich entschieden gerechtfertigt. Dennoch besteht ein erheblicher Unterschied zwischen unserer Anschauung und derjenigen des Hrn. Reichskanzlers. Wir verlangen nicht, die Regierung soll sich aus Afrika brüsk zurückziehen; aber es ist ein Unterschied, ob sich ihr weiteres Vorgehen einrichtet nach der Richtung, daß sie langsam zurückgehen will auf den Ausgangspunkt der Colonialpolitik, nämlich daß man nicht das Reich als solches engagirt, sondern die colonisatorische Arbeit rein auf die Schultern von Unternehmern legt, oder ob man von der Idee ausgeht, daß, weil man soweit gegangen sei, man, wenn auch vorsichtig, weiter vorwärts gehen müsse. Wir wollen im Gegensatz dazu vorsichtig an Stelle der Reichsregierung Privatunternehmungen stellen. Das kann nicht von heute auf morgen geschehen, sondern es gehört eine gewisse Zeit dazu, und wir erkennen auch an, daß das gewisse Aufwendungen, „Liquidationskosten“, erfordert, und dieser Unterschied zwischen der Anschauung des Hrn. Reichskanzlers und unserer Partei bestimmt uns, die geforderte Summe abzulehnen, weil wir es mit unserer Anschauung nicht vereinbaren können, noch weitere Mittel zu bewilligen. Aber wir erklären uns jeden Augenblick bereit, wenn man jenen anderen Weg einschlagen will, auch unsererseits die dafür erforderlichen Kosten aufzubringen. Die Ausführungen des Majors Liebert waren ein Beweis dafür, wie fascinirend der Anblick tropischer Gegenden ist, und wie leicht man bei einem solchen Anblick übersieht, daß wirthschaftliche Vortheile aus tropischen, noch so schönen Gegenden hervorzuholen, eine ganz schwierige Aufgabe ist, für deren Lösung bis jetzt noch gar kein Erfolg vorhanden ist. Major Liebert versicherte schließlich, daß das Kapital einen sehr guten Nutzen bringen würde. Ich wollte nur, er könnte die ostafrikanische Gesellschaft davon überzeugen. (Sehr gut! links). Dann brauchten wir nicht in die Tasche der Steuerzahler zu greifen, sondern könnten es der Gesellschaft überlassen, noch mehr Leute heranzuziehen, welche den Glauben an die Rentabilität haben, und wenn dieser Glaube verbreitet wird, dann wird es auch an Mitteln nicht fehlen. Die Kapitalisten sind aber mit Recht sehr skeptisch. Gestern hat man vorzugsweise die ideale Seite der Colonialpolitik verfolgt. Niemand in Deutschland wird sich dem verschließen können. Etwas anderes ist es aber zu bestimmen, ob das, was man aufwenden will, im Verhältniß zu den Erfolgen steht. (Sehr richtig! links.) In der Beziehung sollte uns zur Richtschnur dienen, was die hervorragendsten Forscher innerhalb der letzten Jahrzehnte ermittelt haben. Ich erinnere an die Ausbreitung des Christenthums in jenen Gebieten. Hier muß man unterscheiden zwischen der dogmatischen Schulung und dem civilisatorischen Muster. An dem letzteren können sich alle Religionen betheiligen. Das ist nichts specifisch Christliches. Was die dogmatische Seite anbetrifft, so sind alle Versuche, die Wohlthaten des Christenthums den Negervölkern zugänglich zu machen, vollständig gescheitert. (Widerspruch im Centrum.) Die Bibel kann in Afrika nicht im entferntesten die Concurrenz aushalten mit dem Koran. (Sehr richtig! links.) Diese Erfahrung haben alle Forscher gemacht. Ich erinnere an Döllinger, der besondere Studien auf diesem Gebiete gemacht hat und zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß die propagandistische Kraft des Islams gerade in Afrika die größten Erfolge erzielt. Von anderen Forschern sind zahlenmäßige Berechnungen angestellt worden. Danach fallen alljährlich etwa eine Million Neger dem Islam zu. Dagegen sind die Erfolge der Ueberführung der Negervölker zum dagmatischen Christenthum wahrhaft minimal. (Sehr richtig! links.) Der belgische Forscher Wouters ist der Ansicht, daß das Christenthum in Afrika keinen Schritt vorwärts kommen werde. Das zweite Ziel, die Beseitigung der Sklaverei, ist ja eine humanitäre Aufgabe von der allergrößten Bedeutung. Man darf aber nicht verkennen, daß die Sklaverei auf das engste mit den ganzen Culturverhältnissen verwachsen ist. Dies wird aus Afrika nicht verschwinden, ehe nicht das Communicationswesen auf ganz andere Bahnen gelenkt ist; denn alle Bewegungen werden durch lastentragende Menschen vollzogen. Das muß so billig wie möglich sein, wenn überhaupt ein Verkehr bestehen soll. Dies ist die wesentliche wirthschaftliche Ursache für die Sklaverei. Durch Erschießen von Sklavenhändlern und Polizeicontrole kann man wohl einzelne lokale Erfolge erzielen. Diese sind aber von keiner Bedeutung. Man unterschätzt die Aufgabe ungeheuer, wenn man heute schon vorwärts gekommen zu sein glaubt. Der Ausspruch ist richtig, daß gegen die Sklaverei nur dann etwas erreicht werden wird, wenn man eine Eisenbahn von der See bis ins Innere baut. Dieser Gesichtspunkt ist durchaus logisch, und wir können vielleicht erwarten, daß die Herren, welche sich für die Ausbreitung des Christenthums erwärmen, uns mit Vorschlägen zum Bau einer Eisenbahn aus allgemeinen Mitteln kommen. Das veranlaßt uns, mit der äußersten Vorsicht an diese Dinge heranzugehen. Die politische Stellung Deutschlands ist nicht dazu angethan, derartigen Luxus zu treiben. Wir erheben nochmals unsere warnende Stimme und sagen, man kann nicht illusionslos und skeptisch genug gegen solche Colonialideen sein. Wir begrüßen es zwar auf das allerwärmste, daß der gegenwärtige Herr Reichskanzler eine außerordentlich nüchterne Beurtheilung der Dinge sich zu eigen macht. Trotzdem können wir unsere Haltung einstweilen nicht ändern, so lange man nicht allgemein zu der Ueberzeugung kommt, daß das Reich sich langsam aus Afrika entferne und alles, was dort zu machen ist, auf private Schultern legen soll. Sind diese Schultern nicht kräftig genug, dann gebe man die Sache ganz auf. Vorläufig können wir auch bei dieser Station nicht für die Vorlage stimmen. (Lebh. Beifall links.)

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.): Der Abg. Liebknecht hat geleugnet, daß er zu einem Kriege mit Rußland aufgefordert habe. Ich verweise auf die Auslassungen Liebknechts vom 24. November 1885, aus welchen ich hier im Hause die Schlußfolgerung gezogen habe, daß Hr. Liebknecht zum Kriege aufgefordert habe; diesen meinen Ausführungen hat Hr. Liebknecht nicht widersprochen. (Großes Gelächter bei den Socialdemokraten. Zuruf Bebels: Si tacuisses!) Hr. Bebel selbst hat einmal Rußland als den Erbfeind Deutschlands bezeichnet. (Sehr richtig! bei den Socialdemokraten. Heiterkeit.)

Abg. Fürst **Radziwill** (P.) erklärt, daß die Polen dafür eintreten werden, daß Deutschland an der Culturaufgabe, die Humanität und das Christenthum nach Afrika zu bringen, sich betheilige. Solche gemeinsamen Culturaufgaben bringen ebenso wie das gemeinsame Vorgehen auf dem Gebiete der Arbeiterschutzgesetzgebung die Nationen einander näher.

Abg. **Windthorst** führt aus, daß im Volke das Hauptgewicht auf die civilisatorischen Zwecke, namentlich die Missionsthätigkeit und Bekämpfung der Sklaverei gelegt werde. Die Erfolge der wenigen Missionare widersprächen der Behauptung, daß nur der Koran in Afrika Erfolge erzielen könne, man müsse nur der Kirche freien Spielraum lassen.

Abg. **v. Vollmar** (Soc.): Die schönen Redewendungen von Christenthum und Sklavenbefreiung halte ich für nichts als eine fable convenue, für nichts als ein Aushängeschild. (Unruhe.) Die Sklaverei ist ausschließlich eine wirthschaftliche Frage. Das Christenthum wird die Sklaverei in Afrika ebensowenig beseitigen, wie es sie in Europa beseitigt hat. Gerade in Ländern mit eingewurzeltem Christenthum, wie Brasilien, hat die Sklaverei am längsten gewährt. (Sehr wahr! links.) Der Abg. Windthorst will dem Missionar in die eine Hand die Bibel, in die andere das Schwert geben; warum nicht auch die Brandfackel? Ich habe mir immer gedacht, daß man religiöse Ueberzeugungen durch Ueberredung, aber nicht durch „schlagende“ Gründe der gröbsten Art beibringen kann. Ich habe nichts dagegen, daß die Missionäre nach Afrika gehen und dort die Leute zu überzeugen suchen, wenn ich auch keineswegs meine, wie es in dem Abg. Stöcker zum Ausdruck kommt, daß so zu sagen Jagdgehege für die besonderen Confessionen eingerichtet werden. (Heiterkeit links.) Hr. Windthorst hat es getadelt, daß ich die sociale Frage in die Verhandlungen hineingezogen habe. Dazu hat er wohl am wenigsten recht, denn er hat in alle Debatten seit zwanzig Jahren immer den Culturkampf hineingezogen. Hr. v. Bennigsen hat mit seiner Polemik gegen mich kein Glück gehabt. Er hat sich die Sache sehr leicht gemacht. Die Rechtmäßigkeit des afrikanischen Besitzes ist gerade nicht weit her. Man weiß ja, wie die Verträge gemacht werden. Er stellt das, was bisher in der Socialpolitik geschehen ist, als bedeutend hin. Wir glauben, daß es so gut wie nichts ist. Zudem müssen die Arbeiter es selbst noch bezahlen. (Abg. Bebel: Indirecte Steuern!) Die Leistungen für Socialpolitik stehen in keinem Verhältniß zu dem, was bisher schon für afrikanische Colonien ausgegeben ist. — Auch wir haben Respect gewonnen vor der Art, wie der Reichscommissar die Dinge in die Hand genommen hat, aber das rechtfertigt nicht die Vermengung von nationalen, politischen, religiösen, humanitären Motiven bei der Colonialpolitik. Es handelt sich um wirthschaftliche Beweggründe; diese sollten ausschließlich der privaten Initiative unter Oberaufsicht des Reiches überlassen werden. Gegenüber den schwärmerischen Vorstellungen von der Rentirbarkeit der ostafrikanischen Colonien finde ich es wunderbar, daß Deutschland sich in Europa einen Markt nach dem anderen entgehen läßt und alles thut, um die Concurrenzbedingungen, wie z. B. durch die Zollgesetzgebung, durch die Nichtbeschickung der Pariser Ausstellung u. s. w., zu erschweren. Es ist merkwürdig, wenn man die Taube in der Hand hat, sie fliegen zu lassen, um einen Spatz in Afrika zu jagen. Der Abg. v. Bennigsen stellt das Risico als gering hin und sagt, was hätte erst gegeben werden müssen, wenn sich das gesteigerte Nationalgefühl ein anderes Object in Europa gesucht hätte. Das kommt mir so vor, als wenn ein Sohn nur 10 000 Mk. Schulden gemacht hat und seinem Vater sagt: Alter, scheer dich nicht darum, es könnten ja 100 000 sein. (Heiterkeit.) Am besten hat mir die Rede des Reichskanzlers gefallen. Er hat sich wenigstens von allen diesen metaphysischen Dingen fern gehalten und sich nur mit greifbaren Dingen befaßt. Wenn aber in einigen Monaten Emin Pascha in der Mitte Afrikas auftauchen wird, wird wohl die Ruhe nicht so vorhanden sein wie jetzt. Eine Politik muß im Voraus berechnet werden, alle Zufälle müssen nach Möglichkeit ausgeschlossen sein. Man darf nicht solche Politik treiben, daß man sagen muß: Du glaubst zu schieben und Du wirst geschoben. Ich lasse mich nicht schieben. Wenn man mal einen Fehler gemacht hat, braucht man nicht dem ersten falschen Schritt einen zweiten hinzufügen, daher sind wir gegen die Vorlage und gegen jede Colonialpolitik

Abg. **Windthorst:** Das Recht, über unsere kirchlichen Wünsche zu sprechen, muß ich mir vorbehalten. Wenn man Schmerzen hat, dann muß man so lange klagen, bis diesen abgeholfen wird. (Abg. **Bebel:** Das thun wir auch!) Auch ich wünsche nicht, daß religiöse Ueberzeugung mit Gewalt aufgezwungen wird. Wo aber die Missionsthätigkeit auf Leben und Tod bekämpft wird, da muß man sich dagegen wehren.

Damit schließt die Discussion.

Abg. **Liebknecht** (persönlich) weist nochmals den Vorwurf des Abg. v. Kardorff betr. die Provocation zum Kriege mit Rußland als unbegründet zurück.

Die Vorlage wird an die Budgetcommission verwiesen.

Nächste Sitzung: **Mittwoch.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Paris, 13. Mai. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 93,20, 3% Rente 89,52$\frac{1}{2}$, 4$\frac{1}{2}$% Anl. 106,05, 5% italien. Rente 95,40, österr. Goldrente 94, 4% ung. Goldrente 90, 4% Russen 1880 96,45 ex., 4% Russen 1889 97,15, 4% unific. Aegypter 486,57, 4% span. äußere Anleihe 75$\frac{3}{8}$, convert. Türken 19,15, türk. Loose 79,00, 4% priv. türk. Obligationen 517,50, Franzosen 478,75, Lombarden 300,00, Lomb. Prioritäten 326,25, Banque ottomane 584,00, Banque de Paris 800,00, Banque d'Escompte 520,00, Credit foncier 1277,50, do. mobilier 452,50, Meridional-Act. 706,25, Panamacanal-Act. 42,50, do. 5% Oblig. 36,00, Rio Tinto-Actien 473,75, Suezcanal-Actien 2328,75, Wechsel auf deutsche Plätze 122$\frac{1}{2}$, Londoner Wechsel kurz 25,14, Cheques a. London 25,15$\frac{1}{2}$, Compt. d'Escompte neue 612,50. Robinson 76,25.

Glasgow, 13. Mai. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 44 sh. 10 d.

Havre, 13. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 108,50, per September 105,00, per Dezember 97,50. Ruhig.

Bremen, 13. Mai. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Still. Standard white loco 6,75.

Frankfurt a. M., 13. Mai. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 258$\frac{7}{8}$, Franzosen 193$\frac{1}{4}$, Lombarden 110$\frac{1}{2}$, Galizier 168$\frac{1}{2}$, 4% ung. Goldrente 89,10, Gotthardbahn 169,80, Disconto-Commandit 217,50, Dresdener Bank 147,60, Gelsenkirchen 159,30, Türken 18,97$\frac{1}{2}$, Zolltürken 89,30. Fest.

Wien, 13. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 89,47$\frac{1}{2}$, do. 5% do. 101,65, do. Silberrente 90,10, 4% Goldrente 110,10, do. ung. Goldrente 103,45, 5% Papierrente 99,70, 1860er Loose 138,50, Anglo-Aust. 147,90, Länderbank 220,25, Creditact. 300,25, Unionbank 242,25, ungar. Creditactien 340,25, Wiener Bankverein 116,75, Böhm. Westbahn 337,00, Böhm. Nordb. 216,00, Busch. Eisenbahn 434,50, Dux-Bodenbacher —. Elbethalbahn 224,00, Nordbahn 2710,00, Franzosen 225,50, Galizier 196,75, Lemberg-Czern. 230,50, Lombarden 130,10, Nordwestbahn 208,25, Pardubitzer 174,25, Alp.-Mont.-Act. 97,40, Tabakactien 114,00, Amsterdamer Wechsel 97,40, Deutsche Plätze 58,00, Londoner Wechsel 118,10, Pariser Wechsel 47,00, Napoleons 9,40, Marknoten 58,00, Russ. Banknoten 1,33$\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100. Bulgarische Anleihe 109.

Amsterdam, 13. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** per Mai —, per Novbr. 203. **Roggen** per Mai 136—135, per Oktbr. 125.

Antwerpen, 13. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** fest, **Roggen** unverändert. **Hafer** fest. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 13. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17$\frac{1}{8}$ bez. und Br., per Mai 17$\frac{1}{8}$ Br., per August 17$\frac{1}{4}$ Br., per Septbr.-Dezbr. 17$\frac{3}{8}$ Br. Fest.

Paris, 13. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Mai 25,50, per Juni 25,30, per Juli-August 24,90, per Sept.-Dezbr. 24,00. — **Roggen** ruhig, per Mai 16,25, per Septbr.-Dezbr. 15,25. — **Mehl** ruhig, per Mai 53,80, per Juni 54,10, per Juli-August 54,50, per Sept.-Dez. 54,10. — **Rüböl** ruhig, per Mai 69,00, per Juni 69,25, per Juli-August 69,25, per Septbr.-Dezember 68,00. — **Spiritus** ruhig, per Mai 36,00, per Juni 36,75, per Juli-August 37,25, per Sept.-Dezbr. 38,00. Wetter: Bedeckt.

London, 13. Mai. Engl. 2$\frac{3}{4}$% Consols 98$\frac{1}{8}$, preuß. 4% Consols 106, ital. 5% Rente 94$\frac{5}{8}$, Lombarden 11$\frac{15}{16}$, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 98$\frac{3}{4}$, conv. Türken 18$\frac{7}{8}$, österr. Silberrente 76$\frac{3}{4}$, österr. Goldrente 93$\frac{1}{2}$, 4% ungarische Goldrente 89, 4% Spanier 75$\frac{3}{8}$, 5% privil. Aegypter 103$\frac{3}{8}$, 4% unific. Aegypter 96$\frac{1}{4}$, 3% garantirte Aegypter 101, 4$\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanl. 97$\frac{1}{4}$, 6% consol. Mexikaner 97$\frac{1}{4}$, Ottomanbank 13$\frac{1}{4}$, Suezactien 92$\frac{1}{4}$, Canada-Pacific 81$\frac{3}{8}$, De Beers-Actien neue 16$\frac{5}{8}$, Rio Tinto 18$\frac{3}{4}$, Rubinen-Actien $\frac{7}{16}$% Agio, Platzdiskont 2. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,57, Wien 11,95, Paris 25,36, Petersburg 26$\frac{3}{4}$.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 13. Mai.

Die heutige Börse eröffnete in weniger fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auch auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten zumeist günstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier zeigte die Speculation große Zurückhaltung, und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs befestigte sich die Haltung und das Geschäft gewann theilweise an Ausdehnung; der Börsenschluß blieb nach mehrfachen kleinen Schwankungen fest. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei theilweise regeren Umsätzen, und fremde, festen Zins tragende Papiere verkehrten in fester Gesammthaltung mäßig lebhaft. Der Privatdiscont wurde mit 2$\frac{5}{8}$% notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien unter kleinen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen waren fester und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien lagen schwach und ruhig. Bankactien waren schwankend. Industriepapiere ruhig und zumeist behauptet; Montanwerthe anfangs matt, später fester und lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,50
do. do.	3$\frac{1}{2}$	101,50
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,50
do. do. ...	3$\frac{1}{2}$	101,50
Staats-Schuldscheine ..	3$\frac{1}{2}$	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	4	98,20
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3$\frac{1}{2}$	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	4	103,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3$\frac{1}{2}$	99,10
Pommersche Pfandbr. .	3$\frac{1}{2}$	100,20
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,75
do. do. .	3$\frac{1}{2}$	98,80
Westpreuß. Pfandbriefe	3$\frac{1}{2}$	99,10
do. neue Pfandbr.	3$\frac{1}{2}$	99,10
Pomm. Rentenbriefe ..	4	104,00
Posensche do. ..	4	103,40
Preußische do. ..	4	103,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	95,00
Oesterr. Papier-Rente .	5	87,40
do. do. .	4$\frac{1}{5}$	76,90
do. Silber-Rente .	4$\frac{1}{5}$	77,40
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4$\frac{1}{2}$	101,30
do. Papier-Rente ..	5	85,75
do. Goldrente	4	80,10
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. ..	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4$\frac{1}{2}$	102,30
do. do. do. 1880	4	96,75
do. Rente 1883	6	107,90
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	97,25
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	71,20
do. 3. Orient-Anleihe	5	72,10
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	74,50
do. do. 6. Anleihe	5	76,20
Russ.-Poln. Schatz-Obl. .	5	95,50
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	63,30
Italienische Rente	5	94,50
Rumänische Anleihe ..	6	103,00
do. fundirte Anl.	5	101,90
do. amort. do.	5	98,80
do. 4% Rente ..	4	85,80
Türk. Anleihe	5	89,70
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	89,20
do. Rente	5	86,25
do. neue Rente ..	5	86,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3$\frac{1}{2}$	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,75
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	99,00
do. do.	4	93,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4$\frac{1}{2}$	114,60
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,40
do. do. do.	3$\frac{1}{2}$	97,10
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4$\frac{1}{2}$	100,50
do. do. do.	4	101,40
do. do. do.	3$\frac{1}{2}$	97,75
Stettiner Nat.-Hypoth. .	5	103,10
do. do. .	4$\frac{1}{2}$	104,50
do. do. .	4	100,25
Poln. landschaftl.	5	67,20
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	109,00
Russ. Central- do.	5	88,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	142,20
Baier. Prämien-Anleihe	4	145,80
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3$\frac{1}{2}$	114,50
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	141,60
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3$\frac{1}{2}$	140,70
Lübecker Präm.-Anleihe	3$\frac{1}{2}$	136,40
Oesterr. Loose 1854 ...	4	121,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	324,10
do. Loose von 1860	5	123,20
do. do. 1864	—	314,50
Oldenburger Loose ...	5	131,90
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3$\frac{1}{2}$	166,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	105,50
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	161,25
do. do. von 1866	5	152,50
Ung. Loose	—	252,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1889.
Aachen-Mastricht	75,60	—
Mainz-Ludwigshafen ..	122,90	4$\frac{2}{3}$
Marienb.-Mlawk. St.-A.	65,10	—
do. do. St.-Pr.	111,25	—
Ostpreuß. Südbahn ...	98,60	3
do. St-Pr.	115,40	5
Saal-Bahn St.-A. ...	47,50	$\frac{1}{3}$
do. St.-Pr. ...	113,60	5
Stargard-Posen	102,60	4$\frac{1}{2}$
Weimar-Gera gar. ...	24,50	—
do. St.-Pr.	100,00	—

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1889.	
Galizier	3	84,60
Gotthardbahn	—	172,25
†Kronpr.-Rud.-Bahn ..	—	88,10
Lüttich-Limburg	—	31,90
Oesterr.-Franz.-St. ...	—	96,90
† do. Nordwestbahn .	—	90,25
do. Lit. B.	—	100,75
†Reichenb.-Pardub. ...	—	—
†Russ. Staatsbahnen ..	—	128,30
Russ. Südwestbahn ...	—	78,30
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	—	41,30
Südösterr. Lombard ..	—	60,40
Warschau-Wien	—	213,25

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,00
Italien. 3% gar. E.-Pr. .	3	57,90
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,20
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	84,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	83,20
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,80
do. Elbthalb. ...	5	93,30
†Südösterr. B. Lomb. .	3	—
† do. 5% Oblig.	5	104,10
†Ungar. Nordostbahn ..	5	87,50
† do. do. Gold-Pr.	5	102,50
Brest-Grajewo	5	98,50
†Charkow-Azow rtl. ..	5	—
†Kursk-Charkow	4	91,60
†Kursk-Kiew	4	92,80
†Mosko-Rjäsan	4	94,50
†Mosko-Smolensk ...	5	100,90
Rybinsk-Bologone ...	5	94,30
†Rjäsan-Koslow	4	92,80
†Warschau-Terespol ..	5	102,20

Bank- und Industrie-Actien.		1889.
Berliner Kassen-Verein	135,75	6
Berliner Handelsges. ..	160,25	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	308,50	—
Bremer Bank	—	4$\frac{1}{4}$
Bresl. Discontbank ...	106,60	7
Danziger Privatbank ..	—	8$\frac{1}{4}$
Darmstädter Bank ...	—	10$\frac{1}{2}$
Deutsche Genossensch.-B.	129,60	8
do. Bank.......	163,50	10
do. Effecten u. W. .	126,25	11
do. Reichsbank ...	139,70	7
do. Hypoth.-Bank .	112,75	6$\frac{1}{4}$
Disconto-Command. ..	216,70	14
Gothaer Grundcr.-Bk. .	95,00	—
Hamb. Commerz.-Bank	130,25	7$\frac{1}{2}$
Hannöversche Bank ...	114,60	5
Königsb. Vereins-Bank	106,25	6
Lübecker Comm.-Bank .	115,25	7
Magdbg. Privat-Bank .	119,00	5$\frac{2}{3}$
Meininger Hypoth.-B. .	104,60	5
Norddeutsche Bank ...	168,00	12
Oesterr. Credit-Anstalt .	161,10	10$\frac{5}{8}$
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
Posener Provinz.-Bank.	114,50	6
Preuß. Boden-Credit ..	120,50	6$\frac{1}{2}$
Pr. Centr.-Boden-Cred.	156,00	10
Schaffhaus. Bankverein	110,50	5
Schlesischer Bankverein	123,70	8
Südd. Bod.-Credit-Bk..	153,25	6$\frac{1}{2}$
Danziger Oelmühle ...	138,75	—
do. Prioritäts-Act.	127,25	—
Neufeldt-Metallwaaren	115,75	—
Actien der Colonia ...	10005	66$\frac{2}{3}$
Leipziger Feuer-Versich.	16010	60
Bauverein Passage ...	85,10	5$\frac{1}{2}$
Deutsche Baugesellschaft.	94,00	—
A. B. Omnibusgesellsch.	207,00	10$\frac{1}{2}$
Gr. Berl. Pferdebahn .	259,50	12$\frac{1}{2}$
Berlin. Pappen-Fabrik .	107,50	—
Wilhelmshütte	104,00	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	95,90	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-Bgb. ...	—	—
Königs- u. Laurahütte .	137,40	—
Stolberg, Zink......	62,75	2$\frac{1}{2}$
do. St.-Pr.	125,75	7$\frac{1}{2}$
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 13. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	2$\frac{1}{2}$	168,90
do.	2 Mon.	2$\frac{1}{2}$	168,10
London	8 Tg.	3	20,365
do.	3 Mon.	3	20,265
Paris	8 Tg.	3	81,00
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,50
Wien	8 Tg.	4	172,35
do.	2 Mon.	4	171,60
Petersburg	3 Wch.	5$\frac{1}{2}$	229,30
do.	3 Mon.	5$\frac{1}{2}$	227,50
Warschau	8 Tg.	5$\frac{1}{2}$	230,15

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,71
Sovereigns	20,35
20-Francs-St.	16,185
Imperials per 500 Gr....	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,365
Französische Banknoten...	81,05
Oesterreichische Banknoten .	172,50
Russische Banknoten.....	230,50